

# HEIMAT WESTFALEN

Ausgabe 2 / 2019

**NATUR ENTDECKEN UND ERFAHREN –  
NACHHALTIGES LERNEN IM NAHRAUM**

# INHALT

- 3 Editorial**  
**NATUR ENTDECKEN UND ERFAHREN – NACHHALTIGES LERNEN IM NAHRAUM**
- 4 ARMIN LUDE**  
Naturkontakte und Kinder – Neun begründete Gedanken
- 14 JAN OLE KRIEGS UND BERND TENBERGEN**  
Ehrensache – die naturkundliche Erforschung Westfalens gestern, heute und morgen. LWL-Museum für Naturkunde, Münster
- 23 GISELA LAMKOWSKY UND KATHRIN KOBIALKA**  
BNE-Regionalzentren in Nordrhein-Westfalen. Impulsgeber für natur- und umweltschutzbezogene Bildung und die Vernetzung in Ihrer Region
- 27 ACKERDEMIA E. V.**  
Ackern auf dem eigenen Schul- oder Kitagelände. Bildungsprogramm „GemüseAckerdemie“ – noch ein freier Platz in Westfalen
- 31 MEINE HEIMAT WESTFALEN**  
Norbert Dodt
- FÜNF FRAGEN ZUM THEMA HEIMAT**
- 32** an Prof. Dr. Heribert Prantl
- JUNGES ENGAGEMENT**
- 34** Neustart für die Ortsheimatpflege in Bielefeld-Senne mit Jascha Bondzio
- FACHSTELLEN UND ARBEITSKREISE**
- 36** Umfangreiches Programm des Glockenseminars lockte nach Borghorst, Steinfurt. Arbeitskreis Glocken im Westfälischen Heimatbund 2008–2023
- NEUE MITGLIEDER IM WHB**
- 37** Heimatverein Birlenbach e. V., Siegen-Birlenbach
- AUS GESCHÄFTSSTELLE UND GREMIEN**
- 38** Gremiensitzungen von Vorstand und Verwaltungsrat
- SERVICEBÜRO WHB**
- 39** WHB bietet seinen Mitgliedsvereinen GEMA-Gesamtvertrag
- 40** Wegweiser zu einer verlässlichen Partnerschaft in Kürze erhältlich. Heimatakteure als Bildungspartner von Schule
- WHB-SEMINARE**
- 41** Aktuelle Fortbildungen des WHB
- ENGAGIERT VOR ORT**
- 42** Heimatmacher-Praxisbeispiele aus Ihrer Arbeit
- TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN**
- 46** Heimatpflege muss sich stärker aktuellen Fragen widmen. Kreisheimatbund Minden-Lübbecke tagte
- 47** Heimatvereine aus dem Kreisgebiet Borken informieren sich über den WHB
- 48** Vormerken – Forum „Citizen Science“ 2019 in Münster
- NACHRICHTEN UND NOTIZEN**
- 49** Junger Verein macht auch Kinder fit für Europa. Stockhausen für Europa e. V.
- PREISE UND AUSSCHREIBUNGEN**
- 50** Schreibwettbewerb GEMEINSAM. Schülerinnen und Schüler aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis sind gefragt
- AUSSTELLUNGEN UND MUSEEN**
- 51** Experimente für Jung und Alt. PHÄNOMENTA Lüdenscheid
- 52** Was für ein Zufall! Sonderausstellung des Mathematikums Gießen e. V. zu Gast im Bielefelder Naturkunde-Museum
- 53** Westfälisches Storchenmuseum „Haus · Heimat · Himmel“ in Petershagen-Windheim
- DANK UND ANERKENNUNG**
- 54** Dr. Wingolf Lehnemann
- 55** Dr. Christof Spannhoff
- 56** Ilsemarie von Scheven
- NEUERSCHEINUNGEN**
- 57** Die vorindustrielle Wirtschaft in Westfalen
- 57** Sauerland. 55 Highlights aus der Geschichte
- 58** Sie sprechen aber gut Deutsch
- 58** Haymatland

HEIMAT WESTFALEN ISSN 2569-2178 / 32. Jahrgang, Ausgabe 2/2019

Herausgeber: Westfälischer Heimatbund e. V., Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Silke Eilers

Telefon: 0251 203810 - 0 · Fax: 0251 203810 - 29

E-Mail: whb@whb.nrw · Internet: www.whb.nrw

Schriftleitung: Dr. Silke Eilers

Redaktion: Dr. Silke Eilers, Frauke Hoffschulte, Christiane Liedtke, Sarah Pfeil, Astrid Weber

Layout: Gaby Bonn, Münster

Druck: Griebesch & Rochol Druck GmbH, Hamm

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich.

Diese Zeitschrift erscheint im Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember.

Titelbild: Mädchen auf Esche. Foto/ Armin Lude



Gefördert von:



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

# EDITORIAL

*Liebe Leserinnen und Leser,*

**Z**u einer verantwortungsvollen Gestaltung von Heimat gehört auch ein sorgsamer Umgang mit Natur und Landschaft. Das Bewusstsein für unsere Umwelt wird – hier sind sich viele Wissenschaftler einig – bereits in der Kindheit geweckt. Erfahrungen in Naturräumen fördern dabei auch soziale Kompetenzen.

Studien der letzten Jahre machen eine Entfremdung der jungen Generation von der Natur und abnehmende Kenntnisse über natürliche Gegebenheiten aus. Zugleich sind viele derzeit besorgt über Klima- und Umweltveränderungen. Das zeigen aktuell u. a. die Demonstrationen der Initiative „Fridays for Future“. Junge Menschen sind heute durchaus sensibilisiert für Themen wie Klimawandel, Artenschutz, biologische Vielfalt und Nachhaltigkeit. Damit aus allgemeinem Interesse konkretes Engagement für den Nahraum erwachsen kann, müssen Natur und Landschaft noch stärker in der Lebenswirklichkeit der jungen Generation ankommen. Dazu können auch Angebote von Heimatakteuren beitragen.

Ausgabe 2 der *Heimat Westfalen* legt bewusst einen Fokus auf Naturerfahrungen und Zugänge für ein nachhaltiges Lernen. Prof. Dr. Armin Lude von der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg liefert neun Gründe für den Naturkontakt von Kindern. Der Leiter des LWL-Museums für Naturkunde Dr. Jan Ole Kriegs und sein Kollege Dr. Bernd Tenbergen beleuchten das Zusammenspiel ehrenamtlicher und beruflicher Naturforschung. Wie BNE-Regionalzentren als Impulsgeber für natur- und umweltschutzbezogene Bildung wirken, zeigen Gisela Lamkowsky, Landeskoordination BNE-Landesnetzwerk NRW, und Kathrin Kobialka, Mitarbeiterin im Fachbereich Wandern des WHB. Zudem stellt der Verein Ackerdemia e. V. das Bildungsprogramm „GemüseAckerdemie“ vor.

Fünf Fragen zum Thema Heimat hat sich dieses Mal Prof. Dr. Heribert Prantl gestellt. In unserem Servicebereich gehen wir auf unseren neuen Vertrag für unsere Mitgliedsvereine mit der GEMA und eine in der Realisierung befindliche Handreichung mit Bildungspartner NRW für die Zusammenarbeit von Heimatakteuren und Schulen ein.

Ich wünsche Ihnen gute Impulse für Ihre Arbeit und würde mich freuen, mich mit Ihnen auf unseren Veranstaltungen im Themenjahr persönlich auszutauschen!

Herzliche Grüße



Ihre Dr. Silke Eilers  
Geschäftsführerin des WHB



Foto/ Greta Schüttemeyer

# NATURKONTAKTE UND KINDER – NEUN BEGRÜNDETE GEDANKEN

VON ARMIN LUDE

**Der achtsame Umgang mit Natur und Tieren muss vorgelebt werden.**

*Foto/ Armin Lude*

**N**aturkontakte und Naturerfahrungen sind wertvoll, denn Natur wirkt vielfältig und tut gut – so ließe sich mein Beitrag auf den Punkt bringen. Viele in der Umweltbildung tätige Menschen haben das Gefühl, dass sie das doch schon intuitiv wussten. Aber dies mit Studien zu unterlegen ist wichtig, um die Bedeutung von Natur zu kommunizieren. Denn – und das sagt uns unser Gefühl ebenfalls –, Naturkontakte werden seltener.

Nachfolgend werden neun Gedanken zum Thema Naturkontakte und Kinder formuliert. Diese werden mit Studien belegt und weiterführende Literaturquellen zur Vertiefung angegeben.

## WAS IST WAS ...?

Naturkontakte und Naturerfahrungen werden in der Bildungspraxis oft als gleichbedeutende Begriffe verwendet. Jedoch steckt ein anderes Konzept dahinter: Naturkontakte (oder synonym Naturbegegnungen) finden statt, wenn Natur auf unsere Sinne wirkt. Bei Naturerfahrungen wird ein Naturkontakt in einem Auseinandersetzungsprozess verarbeitet – dabei wird das Erlebte reflektiert. Naturerfahrungen gehören so zur „Innenwelt“ des Menschen, Naturkontakte hingegen zur „Außenwelt“.

Bei wissenschaftlichen Untersuchungen ist es oft schwer zu unterscheiden, ob Naturkontakte oder Naturerfahrungen stattgefunden haben. Manche Autorinnen und Autoren verwenden daher den Begriff Naturerfahrungen als Oberbegriff, wobei eigentlich Naturkontakte der treffendere Oberbegriff wäre. So verwende ich ihn im Folgenden.

## GEDANKE 1: KINDER BRAUCHEN NATUR ...

Naturerfahrungen sind wichtig für die Entwicklung. Studien konnten Effekte von Natur zeigen auf das Wohlbefinden, auf die Selbstwahrnehmung und die Selbstkompetenz (wie Kreativität, Lernmotivation, Selbstdisziplin, Konzentration, Sprachkompetenz) sowie auf die Sachkompetenz (wie Lernprozesse und Lernerfolge). Das kindliche Spiel war auf naturbestimmten

Flächen (im Vergleich zu normalen Spielplätzen) vielfältiger, intensiver und kreativer. Ganz nebenbei fördert eine naturnahe Umgebung die körperliche Bewegung und trägt zur Gesundheit und Krankheitsresistenz bei. Weitere Effekte sind Wirkungen auf das Umweltbewusstsein wie Naturverbundenheit, Umweltwissen, -einstellung und -handeln. Deutliche positive Effekte von Natur gab es auch bei der Sozialkompetenz, was sich im Sozialverhalten, in Kooperationen und in der Kommunikation äußerte.

Solche Wirkungen konnten wir – Andreas Raith und ich – in einer umfangreichen Literaturstudie zur Wirkung von Natur auf die kindliche Entwicklung zusammentragen. Wissenschaftliche Datenbanken (Sammlungen von Veröffentlichungen in Büchern und Fachzeitschriften) wurden nach Suchbegriffen (z. B. Naturerfahrung, Kind, Natur) durchforstet. Für einen Suchzeitraum von 15 Jahren kamen wir auf mehr als 15.000 Treffer. Diese haben wir nach Passung zum Thema und zu definierten Mindestanforderungen geprüft. Es blieben 115 Veröffentlichungen, die wir in unserem Buch „Startkapital Natur“ (s. unten) tabellarisch zusammengestellt und ausgewertet haben.

## ... UND DIE NATUR BRAUCHT KINDER, DIE UMSICHTIG MIT IHR UMGEHEN

Ein naturpflegerischer und umsichtiger Umgang ist nicht angeboren. Kinder sind neugierig. Im Krabbelalter sind der Entdeckungstrieb und die Neugier groß. Alles wird erkundet – mit allen Sinnen (!). So werden etwa Blüten nicht nur angesehen, sondern auch in ihre Bestandteile zerlegt. Manche Pflanzen sind selten und sollten nicht gerade als Zutat zu einem Gebräu im Rahmen eines kindlichen Rollenspiels dienen. Echte Tiere sind nicht so robust wie Duplikate aus Plastik oder Stoff. Sie brauchen einen umsichtigen Umgang. Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher sollten dies selbstverständlich zum Thema machen. Sie müssen eine Balance finden zwischen Neugier befriedigen lassen und einem sorgsamem Umgang mit der Natur. Unseren eigenen Kindern hatten wir gezeigt, dass man Blüten anpusten kann, anstelle sie zu zerlegen. So ist immer noch eine sinnliche Tätigkeit damit verbunden statt eines Verbots.



### Frühe Kontakte prägen – Kleinkind und Buschwindröschen.

Foto/ Armin Lude

## GEDANKE 2: JE FRÜHER DESTO BESSER

Kinder lernen stetig – und wir Eltern oder Erzieherinnen und Erzieher – sind ihre Wegbereiterinnen und Wegbereiter. Aber nicht nur von uns lernen sie, sondern ebenso von anderen Kindern und von ihrer Umwelt. Je früher sie positive Kontakte zur Natur bekommen, desto besser, da so das Naturbild in der frühen Kindheit gefestigt wird. Eine hervorragende Einrichtung hierfür sind die naturbezogenen Kindergärten wie Waldkindergärten. Es ist aber auch wichtig, dass das Elternhaus mitzieht. Dann kann das Elternhaus einen fehlenden Waldkindergarten ersetzen.

## GEDANKE 3: DRAUSSEN IST ES BESSER ALS DRINNEN

Ein Aufenthalt in der Natur wirkt vielfältig positiv auf uns. Psychologinnen und Psychologen erklären es damit, dass unsere Vorfahren Naturwesen waren und die Schaffung von Kulturräumen und naturfremden Behausungen evolutionär betrachtet erst kurze Zeit zurückliegt. In einer Studie konnte Roger Ulrich sogar belegen,

dass schon der Blick aus dem Fenster auf ein Stück Natur eine messbare Wirkung hat. Die von ihm untersuchten Patientinnen und Patienten verlangten nach einer Gallen-Operation weniger nach starken Schmerzmitteln, wenn sie von ihrem Bett aus Laubbäume anstelle einer Ziegelsteinmauer sehen konnten. Ernest O. Moore führte eine ähnliche Studie in Gefängnissen durch: Zellen mit Naturblick wirkten sich steigernd auf das Wohlbefinden der Inhaftierten aus.

Dennoch sind Naturerfahrungen drinnen nicht mit Sinneserfahrungen in der Natur draußen gleichzusetzen. Draußen werden einerseits in einem viel höheren Maße alle Sinne angesprochen, andererseits ist die Lichtintensität im Freien ungleich stärker. Licht hat verschiedene positive Wirkungen. Wenn es fehlt, kann kein Vitamin D produziert werden, und es kann zu Kurzsichtigkeit kommen.

Und das Mehr an Bewegung ist förderlich für unsere Gesundheit. Schwedische Forscherinnen und Forscher haben bei Schülerinnen und Schülern die Intensität von

**„Schlechtes Wetter“ wird mehr von Erwachsenen und weniger von Kindern beklagt.**

*Foto/ Armin Lude*

Bewegungen mit Beschleunigungsmessern an Armbändern untersucht. Im Freien bei körperlicher Bewegung trat die höchste Bewegungsintensität auf. Erst an zweiter Stelle folgte der Sportunterricht. Wurden die Werte über den Tag hinweg summiert, zeigte sich, dass die freien Bewegungen (draußen gefolgt von drinnen) den höchsten Beitrag lieferten.

Auch kann im Freien das Wetter in allen Facetten erlebt werden. Unsere Abneigung gegen Regen scheint kulturell tradiert zu werden. Ich las in der Zeitung, dass Touristen, die aus dem arabischen Raum zum Shopping in die großen europäischen Metropolen reisten, sich bei Regen erfreuten. Unsere eigenen Kinder tanzten gerne im Regen, bis sie pitschnass und erdverschmiert waren, bis dann eines Tages die Oma ihnen diese Erfahrung mit besorgtem Blick untersagte. Auch Befragungen von Schulkindern zeigen immer wieder, dass „schlechtes Wetter“ mehr von den Lehrkräften und weniger von den Schülerinnen und Schülern beklagt wird.



**Naturkontakte können vielfältig angebahnt werden – Natur kann auch reingeholt werden wie beim Malen mit Erdfarben.**

*Foto/ Armin Lude*

## **GEDANKE 4: DIE NATUR KANN REINGEHOLT WERDEN**

Natur und Kultur werden oft als Gegensätze dargestellt. Das Draußen gegen das Drinnen, das Natürliche und Unberührte gegen das vom Menschen beeinflusste Künstliche – kurz: das Gute gegen das Böse. Die Argumentation, dass die Natur per se das Heilmittel sei, ist nahe an einer romantischen Naturverklärung, in der die Natur nur als positiv und schön ohne jegliche negativen Seiten gesehen wird. Natur und Kultur lassen sich aber nicht nur als Gegensätze darstellen. Sie können ebenso als Kontinuum, als „gemeinsame Welten“, aufgefasst werden. Dann lässt sich argumentieren, dass es pädagogische Zugänge gibt, bei denen die Natur reingeholt wird. Beispielsweise Naturmaterialien, mit denen drinnen gebastelt wird. Statt Farben aus dem Farbkasten können aus Erde oder aus Pflanzen Farben hergestellt und damit gemalt werden. Selbst Pflanzen, die in den Raum geholt werden, zeigen positive Wirkung auf das Wohlfühlen. In Schulen verhängten Lehrerinnen und Lehrer weniger Disziplinarmaßnahmen, wenn in einer Klasse Topfpflanzen im Zimmer standen, als in einem Klassenzimmer ohne Pflanzen. Schülerinnen und Schüler, die sich um die Pflanzen kümmerten, berichteten, sich besser von Stress zu erholen, als Mitschülerinnen und Mitschüler in Klassen ohne diese Aufgabe.



Zudem kann mit dem Ansatz eines Kontinuums von Kultur zu Natur ein Übergang vom Drinnen zum Draußen geschaffen werden. Im Freien lassen sich gleichfalls Kunstwerke gestalten. „Landart“ ist eine Kunstform, in der als Rohstoffe und Materialien nur Gegenstände aus der Natur dienen.

## **GEDANKE 5: DIE NATUR IST EIN SPIELPLATZ**

Das Foto zum Spielplatz habe ich am Rande unseres Dorfes aufgenommen. Unmittelbar grenzt hier – nur durch einen Fußweg getrennt – ein großes Waldgebiet an, das auch von Kindergartengruppen genutzt wird.

## NACHHALTIGES LERNEN IM NAHRAUM

Ich frage mich, wie man auf die Idee kommen kann, hier einen solchen Spielplatz anzulegen. Möchte man etwa den Eltern von jungen Kindern die Botschaft vermitteln, bis hierher, aber doch besser nicht weiter ...?

Hans Joachim Schemel und Kollegen haben schon vor mehr als zehn Jahren klassische Spielplätze im Vergleich zu naturnahen Flächen untersucht. Das Ergebnis war: Das Spiel auf den naturnahen Flächen war kreativer und oft hochkomplex (z. B. in Form von Rollenspielen). Die Dauer der Spiele war länger, und die Kinder spielten öfter mit anderen Kindern zusammen und berichteten häufig begeistert darüber. Ganz ähnlich waren die Ergebnisse von Forschergruppen, die das Kinderspiel im Wald untersuchten. Der Vergleich vom Spielen im Regelkindergarten mit dem im Waldkindergarten wurde mit „Dreiradfahren versus Rollenspiele“ pointiert.

Dass der Wald walddtypische Gefahren mit sich bringt, soll nicht verschwiegen werden. Insbesondere bei starkem Wind ist ein Aufenthalt nicht mehr gefahrlos. Dürre Äste können abbrechen. Daher ist es nicht ratsam unter Bäumen, die Totholz abwerfen können, wie etwa der Buche, einen Sammelplatz zu gründen. Ein Blick nach oben ins Geäst bringt Klarheit.

### GEDANKE 6: DIE NATUR IST EINE LEHRKRAFT

Die Kinder treffen in der Natur auf vielfältigere und unvorhersehbarere Situationen als drinnen. Dies erfordert komplexere sprachliche Ausdrucksformen mit



**Überraschende Phänomene in der Natur regen auch die Entwicklung der Sprachkompetenz an.**

*Foto/ Armin Lude*

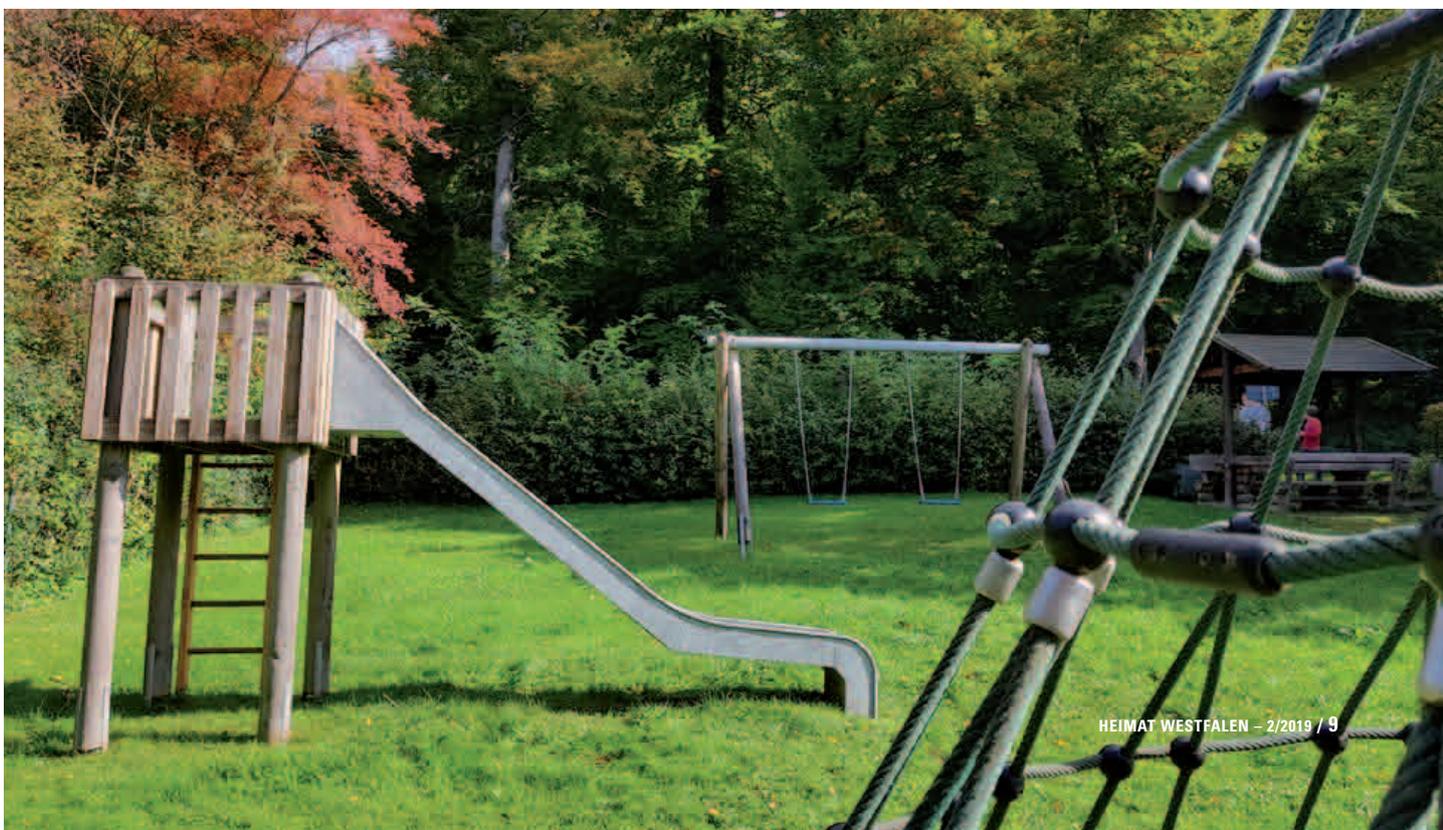
einem größeren Vokabular. Die Kinder ringen nach Möglichkeiten, die überraschenden Phänomene oder die Umgebung zu beschreiben und zu verstehen. So wird beim Spiel oder bei anderen gemeinsamen Aktivitäten in der Natur die Entwicklung der Sprachkompetenz angeregt.

### GEDANKE 7: DIE INTRINSISCHE MOTIVATION IST EIN MOTOR

Spaß, (Spiel-)Freude, Enjoyment – wie auch immer von verschiedenen Autoren bezeichnet und konkret definiert – führen zu einer intrinsischen Motivation.

**Das Spiel auf naturnahen Flächen ist kreativer als auf klassischen Spielplätzen.**

*Foto/ Armin Lude*



Dies ist ein von innen heraus selbst gesteuertes Bestreben, etwas ohne Zwang oder äußere Anreize nochmals tun zu wollen. Intrinsische Motivation baut Interessen auf und führt zu Lernzuwachs. Sie kann aber auch zu einem Flow-Erleben führen, einem Zustand völliger Vertiefung und restlosem Aufgehen in einer Tätigkeit wie beispielsweise dem Bau eines Hauses aus Stöcken.

Alles Neue führt zu intrinsisch gesteuerter Hinwendung. Dieser Neugierereffekt nimmt mit der Zeit ab. Bei Naturerfahrungen scheint es jedoch keine Sättigung zu geben. Kinder und Jugendliche, die häufig Naturerfah-

rungen machen, haben den Wunsch, noch mehr davon zu machen.

### **GEDANKE 8: WIR KAMEN EINST VON DEN BÄUMEN ...**

#### **... UND KINDER LIEBEN SIE NOCH IMMER.**

Unsere frühen Vorfahren waren Baumbewohner, sie besiedelten dann die Steppen und entwickelten sich zum Homo sapiens. Was das Erklimmen von Bäumen



Bei Naturerfahrungen scheint es keine Sättigung zu geben.

Foto/ Armin Lude

betrifft, so lieben es Kinder noch immer. Nach einer Studie von Ellen Sandseter zum Kinderspiel fasziniert sie die zunehmende Höhe. Schrittweises Klettern baut auch Höhenängste ab und stärkt das Selbstvertrauen. Klettern ist eine Herausforderung, die uns an Grenzen stoßen lässt und beim Scheitern vertretbaren Schaden mit sich bringt. Wenn die bisherige Grenze aber überschritten wird und die Herausforderung gelingt, werden wichtige Lernerfahrungen gemacht. Diese werden als so bedeutsam für Kinder angesehen, dass Dieter Breithecker (Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e. V.) beim Klettern und sportlichen Herausforderungen Schäden von Prellungen bis hin zu Knochenbrüchen als vertretbar ansieht.

Nach einer repräsentativen EMNID-Studie vom Februar 2015 sind nur etwa die Hälfte der bis zu 12-Jährigen ohne fremde Hilfe auf einen Baum geklettert. Dies spiegelt gleichfalls das hohe Sicherheitsbedürfnis vieler Eltern wider – und das von Gemeinden ebenso, die mit steter Regelmäßigkeit an Spielplätzen die unteren Äste

von Bäumen absägen lassen, um damit ein Beklettern zu erschweren.

Gut angeleitet gehört Baumklettern zu den sicheren sportlichen Betätigungen. Keine dünnen oder dürren Äste nutzen, immer eine Hand an einem sicheren Halt, nahe am Stamm klettern: Mehr Regeln braucht es kaum – außer vielleicht noch ein bisschen Mut zum Wagnis.

## **GEDANKE 9: DIE ZUKUNFT VON MORGEN WIRD HEUTE GESTALTET**

Natur hat viele unmittelbare positive Wirkungen auf uns. Am augenfälligsten ist dabei die entspannende Wirkung. Naturerlebnisse können aber obendrein zu einer längerfristigen Bindung und zu einem persönlichen Engagement für die Natur führen. Thomas Tanner und Kollegen haben Umwelt-

**Schrittweises Klettern baut auch Höhenängste ab und stärkt das Selbstvertrauen.**

*Foto/ Armin Lude*



## NACHHALTIGES LERNEN IM NAHRAUM

schützer und -aktivisten nach Einflüssen in ihrem Leben befragt, die sie dahingehend motiviert haben, heute die Umwelt zu schützen. In den meisten der Fälle waren es Naturerlebnisse, die sie in ihrer Kindheit oder Jugendzeit gemacht haben.

Die Zukunft von morgen wird schon heute gestaltet. Wir können aktiv dazu beitragen, sie lebenswert zu gestalten. Hierzu gehören viele Ansätze, die im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgeschlagen werden. Das beginnt schon im Kindesalter – z. B., sich gemeinsam für den Schutz von Natur und von biologischer Vielfalt einzusetzen. Der Nachhaltigkeitsansatz kann und sollte alle Bildungseinrichtungen durchdringen. Von Bildungsprojekten über die Gestaltung der Gebäude, die Verpflegung bis hin zu Kooperationen mit Partnern. Und der Beginn liegt schon im Kindergarten – und natürlich auch im Elternhaus.



**Alle können aktiv dazu beitragen, die Natur lebenswert zu gestalten.**

*Foto/ Armin Lude*

## INFO

**Armin Lude** ist Professor für Biologie und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Naturerfahrungen, Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie das mobile ortsbezogene Lernen im Schnittbereich mit diesen Themen. [lude@ph-ludwigsburg.de](mailto:lude@ph-ludwigsburg.de)  
<http://www.ph-ludwigsburg.de/wp/lude/>

## LITERATURAUSWAHL

- Raith, Andreas/Lude, Armin: Startkapital Natur – wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert. München 2014.
- Lude, Armin: Abenteuerplatz Natur. In: Gehirn & Geist 6/2017, S. 38–44.
- Raith, Andreas: Das Potential naturnah gestalteter Schulhöfe für informelle Naturerfahrungen. Dissertation, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg 2017. <https://phbl-opus.phlb.de/frontdoor/index/index/docId/526> (zuletzt abgerufen am 10.04.2019)
- Kohler, Beate/Lude, Armin (Hrsg.): Garten und Natur erfahren mit dem Bilderbuch „Was wächst denn da?“ von Gerda Müller. 40 Projektideen für die Kita. Weinheim 2015.
- Gebhard, Ulrich: Kind und Natur. Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung. Wiesbaden 2013.

Eine ausführliche Literaturliste versendet der WHB gerne auf Anfrage.  
Bitte fordern Sie diese als E-Mail an: [whb@whb.nrw](mailto:whb@whb.nrw)

Der Artikel ist bereits in ähnlicher Form erschienen: Lude, Armin: Naturkontakte im Kindergartenalter – 9 Thesen und 9 Fotos. In: Verband der Naturparke Österreichs (Hrsg.). Naturpark-Kindergärten und Biodiversität. Graz 2017, S. 17–26. <https://www.naturparke.at/vnoe/veroeffentlichungen/studien/>



**Ein Mädchen beim Ausschlämmen von Fossilien unter sachkundiger Anleitung der Paläontologen des Museums.**

*Foto/ Christoph Steinweg/ LWL-Museum für Naturkunde*

# EHRENSACHE – DIE NATURKUNDLICHE ERFORSCHUNG WESTFALENS GESTERN, HEUTE UND MORGEN

## LWL-MUSEUM FÜR NATURKUNDE, MÜNSTER

VON JAN OLE KRIEGS UND BERND TENBERGEN

**J**eder bringt mit dem Begriff Heimat etwas Anderes in Verbindung. Der Geburtsort, der Menschenschlag, historische Gebäude oder die traditionelle Küche gehören zweifellos dazu. Für die meisten Menschen sind auch die Landschaft und die heimischen Tier- und Pflanzenarten untrennbar mit der Heimat verbunden. Für viele Menschen ist die Natur dabei vielleicht so etwas wie schmückendes Beiwerk, das eher zum Gesamtbild gehört und nur unbewusst wahrgenommen wird. Für einige andere macht die heimische Natur jedoch das Wesen von Heimat aus. Sie widmen sich der Erforschung der heimischen Artenvielfalt oftmals in jeder freien Minute. Von diesem Menschenschlag, zu dem sich auch die beiden Autoren zählen, und vom Zusammenspiel zwischen Ehrenamt und Museum handelt dieser Beitrag.

Das meiste, was wir heute über die westfälische Natur wissen, verdanken wir privatem Wissensdurst. Seit vielen Jahrhunderten beobachten die Menschen die belebte und unbelebte Natur, legen Sammlungen an, schreiben ihr Wissen auf und teilen es auf diese Weise mit anderen. Eigentlich wollten wir hier beschreiben, wie die ehrenamtliche Forschung durch das LWL-Museum für Naturkunde gefördert wird. Das wäre jedoch zu einseitig. Seit der Gründung des Museums lassen sich ehrenamtliche und berufliche Naturforschung am Museum kaum trennen. Sie unterstützen sich gegenseitig und gehen Hand in Hand.

### GESCHICHTE DER NATUR UND LANDSCHAFT WESTFALENS

Die Vielfalt an Tieren und Pflanzen, die in Westfalen vorkommen, wird schon in mittelalterlichen Quellen erwähnt (z. B. Levold von Northof, um 1300). Erste Artenlisten zu heimischen Fischen, Vögeln und Säugetieren finden sich bei Johann Diederich von Steinen (1699–1759) oder Christian Friedrich Meyer (1748–1834). Westfälische Pflanzen listete der Linné-Schüler Jakob Friedrich Ehrhart (1742–1795) auf, dessen Herbarium sich in den Sammlungen des LWL-Museums für Naturkunde befindet.

**Naturkundliches Ehrenamtsforum im LWL-Museum für Naturkunde. LWL-Direktor und WHB-Vorsitzender Matthias Löb (3. v. r.) gibt das Buch „Seltene Vögel in Nordrhein-Westfalen“ an die ehrenamtlichen Bearbeiter aus.**

*Foto/ Christoph Steinweg/ LWL-Museum für Naturkunde*





### Das LWL-Museum für Naturkunde in Münster heute

Foto/ Christoph Steinweg/ LWL-Museum für Naturkunde

Die Grenzen zwischen beruflicher und ehrenamtlicher Forschung waren früher fließend. Forstwissenschaftler und andere Landnutzer, Ärzte oder Apotheker hatten berufsbedingt einen Zugang zu den Naturwissenschaften. Oftmals befassten sie sich aber mit Themen, die weit über den eigenen beruflichen Fokus hinausgingen. Zu den

Menschen, die ausreichend Zeit und Möglichkeiten zum Forschen hatten, gehörten früher vor allem Adlige, Geistliche und Lehrer.

### HAND IN HAND: EHREN-AMT UND MUSEUM

Das heutige LWL-Museum für Naturkunde wurde im Jahre 1892 als Westfälisches Provinzialmuseum für Naturkunde eröffnet. Der Träger des Museums war

#### Ferdinand Freiherr von Droste zu Hülshoff (1873)

Foto/ Sammlung des LWL-Museums für Naturkunde



schon damals der Westfälische Provinzialverband, also der Rechtsvorgänger des heutigen Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Die Idee zur Gründung kam aber nicht von der preußischen Verwaltung, sondern aus einem damals aktiven Kreis ehrenamtlicher Naturforscher. Zu denen gehörten neben Gründungsdirektor Prof. Hermann Landois (1835–1905) auch andere namhafte Naturforscher ihrer Zeit wie zum Beispiel Ferdinand Freiherr von Droste zu Hülshoff (1841–1874) oder Bernard Altum (1824–1900). Ein Wunsch dieser privaten Forscher war es, in Westfalen ein Landesmuseum für Naturkunde als Ort für fachlichen Austausch und zum Aufbewahren der umfangreichen naturkundlichen Privatsammlungen zu gründen. Diese sollten als Referenzsammlungen für die heimische Artenvielfalt und zur naturkundlichen Bildung der Bevölkerung dienen. Die ehrenamtlichen Forscher, die auf die Museumsgründung hinarbeiteten, waren Mitglieder der 1872 gegründeten zoologischen und botanischen Sektionen des Westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst, in deren Statuten die Gründung eines Landesmuseums für Naturkunde sogar als Vereinsziel genannt wird (Freiherr von Droste zu Hülshoff 1873). Die privaten Sammlungen der Vereinsmitglieder sowie die zunächst im Krameramtshaus behelfsmäßig untergebrachten naturkundlichen Sammlungen der

## NACHHALTIGES LERNEN IM NAHRAUM

botanischen und zoologischen Sektionen bildeten bei der Eröffnung im Jahr 1892 den fachlichen Grundstock des neuen Museums. Schon damals dürfte es sich um zigtausende von Objekten gehandelt haben. Heute bewahrt und pflegt das LWL-Museum für Naturkunde in Münster in den Sammlungen über 2,3 Millionen Objekte.

Seit der Gründungszeit ist das Museum nicht nur wichtiger Sammlungsort für naturkundliche Belege aus der Region: Die Wissenschaftler des Hauses, die in der Regel selbst ihr Hobby zum Beruf gemacht haben, haben von Beginn an gemeinsam mit ehrenamtlichen Forschern die Natur Westfalen-Lippes erforscht und die Arbeiten in unterschiedlichen Schriftenreihen des Museums oder in Form von Buchpublikationen veröffentlicht.

## WISSEN ERWERBEN UND WEITERGEBEN

Während der letzten 200 Jahre wurden unzählige Einzelbeobachtungen notiert, zahlreiche Forschungen durch Naturinteressierte durchgeführt, Objekte gesammelt und die gewaltigen Sammlungen später für Verbreitungserhebungen zu verschiedensten Pflanzen- oder

Tierarten ausgewertet. Dabei sind zahlreiche umfassende Werke über die westfälische Natur veröffentlicht worden, viele in Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Museum. Die Naturkundler des 19. Jahrhunderts veröffentlichten ihre Erkenntnisse in Schriftenreihen wie „Natur und Offenbarung“ oder in den Jahresberichten der botanischen und der zoologischen Sektionen des Westfälischen Provinzialvereins. Hermann Landois brachte die Buchreihe „Westfalens Tierleben“ heraus, die sich in Form von Monographien mit den heimischen Vögeln, Säugetieren, Amphibien, Reptilien und Fischen befasste. Zahlreiche Artikel sind im 20. und 21. Jahrhundert in den Zeitschriften des Museums „Natur und Heimat“, „Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde“ oder „Geologie und Paläontologie in Westfalen“ sowie in anderen Fachzeitschriften erschienen.

Einige wegbereitende Werke, die überwiegend auf ehrenamtlicher Forschung beruhen, beschreiben die heimische Flora und Fauna für bestimmte Artengruppen in großer Detailgenauigkeit. Oftmals wird darin nicht nur die Verbreitung der Arten hierzulande und zu einer bestimmten Zeit dargestellt, sondern vieles zu den Lebensräumen und ökologischen Ansprüchen der

### Blick in die Schmetterlingssammlung

Foto/ Berenika Oblonczyk/ LWL-Museum für Naturkunde



Arten berichtet. Zu den bedeutendsten zoologischen Werken Westfalens gehören die „Avifauna von Westfalen“ (1969), „Die Säugetiere Westfalens“ (1984) und „Die Amphibien und Reptilien Westfalens“ (1981) oder aktueller das „Handbuch der Amphibien und Reptilien“ (2011). Für die Botanik sind beispielsweise die „Rubi Westfalici – Die Brombeeren Westfalens“ (1985) oder die vielen pilzkundlichen Arbeiten von Hermann Jahn mit seinen „Westfälischen Pilzbriefen“ (1957-1986) und von Annemarie Runge (1981) zu erwähnen. Beeindruckend sind beispielsweise auch die umfangreichen floristischen Untersuchungen des Ehepaars Sonneborn in der Senne (Sonneborn & Sonneborn 2018).

Zuletzt wurden in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Vereinen und Arbeitsgruppen und unter Beteiligung tausender Ehrenamtlicher verschiedene Bücher am LWL-Museum für Naturkunde herausgebracht. Dazu gehören: „Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens“ (Grüneberg et al. 2013), „Die Libellen Nordrhein-Westfalens“ (Menke et al. 2016), „Seltene Vögel in Nordrhein-Westfalen“ (Avifaunistische Kommission Nordrhein-Westfalen 2017) oder „Die Orchideen Nordrhein-Westfalens“ (Arbeitskreis Heimische Orchideen 2018).

Zudem betreibt das Museum bürgerwissenschaftliche Projekte (Citizen Science) wie den Online-Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalens ([saeugeratlas-nrw.lwl.org](http://saeugeratlas-nrw.lwl.org)) in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Säugetierkunde. Zu diesem wachsenden Projekt können alle Interessierten beitragen und online Beobachtungen melden.

Im Rahmen solcher Projekte zur heimischen Biodiversität kann in den Museumssammlungen des LWL-Museums für Naturkunde recherchiert werden, um Datum und Ort des Vorkommens einer Art zu erfassen und die Bestimmung zu überprüfen. Für fachliche Auswertungen bietet die Museumsbibliothek zudem einen Literaturservice. Hier findet man nahezu alles, was für die Auswertung westfälischer Daten benötigt wird. Der Bestand dieser Bibliothek hat seine Schwerpunkte auf den Feldern Biodiversität, Artenkenntnis, Systematik, Ökologie, Landschaftsgeschichte, Geologie und Paläontologie, jeweils auch mit regionalem Fokus, und umfasst mehr als 50.000 Titel, darunter über 12.000 Zeitschriftenreihen.

Die Arbeit der naturkundlich forschenden Vereine und Arbeitsgruppen wurde auf dem „1. Ehrenamtsforum“, einer Messe im LWL-Museum für Naturkunde, vorgestellt. Im November 2017 präsentierten sich die ehren-

**AG Säugtierkunde 2015 zur Veröffentlichung des Online-Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalens**

*Foto/ Bernd Tenbergen/ LWL-Museum für Naturkunde*



amtlichen Forscher bei Vorträgen und an 24 Ständen den über 1.600 Besucherinnen und Besuchern. Auf diese Weise sollte diese wichtige Arbeit bekannt gemacht werden. Auf vielfachen Wunsch wird nun das „2. Ehrenamtsforum“ am 7. Dezember 2019 im Museum stattfinden. Partner sind zahlreiche Vereine, so auch der Westfälische Heimatbund.

## FRÜHEXKURSIONEN, BARBER-FALLEN UND HERBARIEN

Die Menschen, die sich in ihrer Freizeit mit der Erforschung der heimischen Artenvielfalt beschäftigen, sind so verschieden wie die Objekte ihres Interesses. Manche sind zu nachtschlafender Zeit unterwegs, um Fledermäuse zu erfassen oder Eulen zu kartieren. Andere graben Bodenfallen für Insekten ein oder hängen Fotofallen zur Erfassung der Säugetiere in den Wald. Botanikerinnen und Botaniker brauchen viel Zeit, um wenige Meter zurückzulegen. Dabei werden Pflanzen gesammelt oder fotografiert und alles, was nicht direkt im Gelände angesprochen werden konnte, wird zuhause nachbestimmt. Belege werden gepresst und ins heimische Herbarium aufgenommen. In der Feldsaison verbringen Feldbiologen praktisch die gesamte Zeit im Freien. Alles was liegen bleibt, wird auf die langen Winterabende verschoben. Denn so viel Freude die Geländearbeit auch bereitet, sie zieht stets eine Reihe weiterer Tätigkeiten im Arbeitszimmer nach sich. Die Belege und Beobachtungen müssen archiviert, Fotos gesichtet, Daten ausgewertet und schließlich Artikel geschrieben werden. Nur wenn all dies ebenso sorgfältig geschieht wie die Erfassung im Gelände, kann das Wissen auch dauerhaft gesichert und der Fachwelt zur Verfügung gestellt werden. Ehrenamtliche Forschung ist ebenso professionell wie Berufswissenschaft.

## GEMEINSAM FÜR DIE ZUKUNFT AUFGESTELLT

Im Juni 2018 wurde für das LWL-Museum für Naturkunde in Münster ein Museumsentwicklungsplan vorgestellt und politisch durch die LWL-Landschaftsversammlung beschlossen. Der Plan umfasst eine allgemeine Modernisierung des Museums in den Tätigkeitsfeldern Ausstellungen, Wissenschaft und Forschung, Sammlungen,



**Auf der Suche nach Käfern in Totholz**

*Foto/ Jan Ole Kriegs/ LWL-Museum für Naturkunde*

paläontologische Bodendenkmalpflege, Planetarium, Besucherzentrum „Kahler Asten“ sowie Bildungs- und Forschungszentrum „Heiliges Meer“. Als wichtiges Ziel ist dort benannt, das Museum in seiner Funktion als regionales Forum und Kompetenzzentrum in naturwissenschaftlichen Fragen sowie als Servicepartner für die ehrenamtliche Forschung weiterzuentwickeln. Es sollen neue partnerschaftliche Projekte und Publikationen unterstützt oder initiiert werden. Fachliche Arbeit und fachlicher Austausch sollen am Museum in eigenen neu entstehenden Räumlichkeiten möglich werden.

Umgekehrt ist ehrenamtliche Forschung auch für die Erfüllung der Aufgaben des Museums unerlässlich: Das LWL-Museum für Naturkunde ist für den Landesteil Westfalen-Lippe beispielsweise mit der Paläontologischen Bodendenkmalpflege nach dem Denkmalschutzgesetz NRW betraut. Bei der Erfüllung dieser Aufgabe arbeiten die drei Paläontologen des Museums eng mit einem Netzwerk Ehrenamtlicher zusammen, ohne die die vielen potenziellen Bodendenkmäler unentdeckt bleiben würden. Das Museum unterstützt umgekehrt die Hobby-Paläontologen fachlich bei der Ausübung und Publikation ihrer Projekte. Künftig soll es am Hause regelmäßige Arbeitsgruppentreffen und



### Kursbetrieb auf dem Heiligen Meer

Foto/ Christoph Steinweg/ LWL-Museum für Naturkunde

Tagungen für Interessierte geben. Neben dem Ausbau dieser Zusammenarbeit ist hausintern geplant, die Präparationswerkstätten zu modernisieren und zum Beispiel auch ein chemisches Präparationslabor einzurichten, in dem paläobotanisch und pollenanalytisch gearbeitet werden kann.

### NACHWUCHSFÖRDERUNG: JUNGE ARTENKENNERINNEN UND ARTENKENNER – DIE EXPERTINNEN UND EXPERTEN VON MORGEN

Wie in vielen Bereichen der ehrenamtlichen Vereinsarbeit gibt es auch in der Naturkunde erhebliche Nachwuchssorgen. Für viele Eltern und Lehrer ist es schwierig, bei Kindern Interesse für heimische Tiere und Pflanzen zu wecken, da ihnen oftmals selbst der Zugang fehlt. Ist das Interesse da, so fehlt es oft an Fachleuten, die den Nachwuchs ausbilden können.

Die Grundausbildung neuer Artenkennerinnen und Artenkenner wird auch im professionellen Bereich an

den Universitäten seit Jahrzehnten zurückgefahren, sodass den Naturkundemuseen eine immer wichtiger werdende Funktion als Horte der Artenkenntnis zukommt. Hier sehen sich die naturwissenschaftlichen Museen im Deutschen Museumsbund schon seit Jahren in der Pflicht, dem allgemeinen Wissensverlust gegenzusteuern.

Eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben besteht für das Museum also darin, bei jungen Menschen Interesse für die Natur zu wecken und sie zu Artenkennerinnen und Artenkennern von morgen auszubilden. Um das zu erreichen, sollen die Ausstellungen, das museumspädagogische Programm und vor allem das Kursprogramm am LWL-Bildungs- und Forschungszentrum Heiliges Meer ständig modernisiert und weiterentwickelt werden. Seit vielen Jahren unterstützt das Museum „Jugend forscht“-Projekte. Zu den besonderen Erfolgen zählten dabei die Schmetterlingsforschung am Heiligen Meer von Simon Chen (Bundessieger 2019) und die Libellenarbeit von Meike Terlutter (Landessiegerin 2019).

Bei Recke im Kreis Steinfurt besitzt der LWL über 100 ha Fläche mit Heide, Moor und Erdfallseen im



**Für Interessierte jeden Alters: Kurse am Heiligen Meer**

*Foto/ Berenika Oblonczyk/ LWL-Museum für Naturkunde*

Naturschutzgebiet „Heiliges Meer-Heupen“. Hier betreibt das LWL-Museum für Naturkunde sein Bildungs- und Forschungszentrum. Diesem Zentrum wird in Zukunft eine immer wichtigere Rolle beim Wecken von Interesse und beim Ausbilden von Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforschern zukommen. Hier finden mehrtägige Schüler- und Studierendenkurse zur Gewässerökologie statt, die von Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen und Schülern aus ganz NRW und darüber hinaus hochgeschätzt werden und die weithin ausgebaut sind. Zusätzlich gibt es offene Kurse und Workshops zu Biodiversität, Artenkenntnis und Ökologie, an denen alle Interessierten teilnehmen können. Im Laufe der Jahrzehnte wurde bei vielen späteren Expertinnen und Experten am Heiligen Meer das fachliche Feuer erst entfacht. Damit das auch künftig so bleibt, soll auch diese Außenstelle des Museums im Sinne des Museumsentwicklungsplans mit der Zeit gehen. Das Kursprogramm wird ebenso wie die Inventare der Labor- und Geländegerätschaften regelmäßig der Zeit angepasst und modernisiert.

Neue Forschungsprojekte am Heiligen Meer werden künftig ein großes Alleinstellungsmerkmal des Ge-

## OFFENE KURSE FÜR ALLE AM HEILIGEN MEER

### KURSE IM LWL-BILDUNGS- UND FORSCHUNGSZENTRUM „HEILIGES MEER“:

- mehrtägige Kurse zur Gewässerökologie für Schüler und Studierende

### OFFENE KURSE FÜR ALLE INTERESSIERTEN:

- Schlauchpilzkurs
- Emskurs
- Planktonkurs
- Moore – Entstehung und Erhaltung
- Amphibienkurs
- Laufkäferkurs
- Avifaunistischer Kurs
- Gräserkurs
- Pflanzenkurs
- Libellenkurs
- Vegetation der Seen und Weiher im NSG Heiliges Meer
- Schwebfliegenkurs
- Crustaceenkurs
- Insektenkurs
- Reptilienkurs
- Fledermauskurs
- Spinnenkurs
- Heuschreckenkurs
- Säugetierkurs
- Workshop Pilzbestimmung
- Pilzkurs
- Fischkurs
- Mooskurs
- Flechtenkurs
- Einführung in die Pilzmikroskopie
- Einführung in die Gesteinsbestimmung

Die Kurse richten sich an alle Interessierten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Alle Infos finden Sie auf der Webseite des Zentrums.

bietes nutzen: die bestens bekannten Arteninventare. Seit 1927 ist das Gebiet im Besitz des LWL. Was die Artenlisten diverser systematischer Gruppen sowie die Ökologie des Gebietes anbelangt, ist es eines der am besten untersuchten Naturschutzgebiete in Deutschland. Dieser Schatz soll nun dazu dienen, aktuelle Veränderungen in der Biodiversität zu beurteilen wie etwa das Insektensterben, ökologische Einflüsse landwirtschaftlicher Einträge oder die Auswirkungen des Klimawandels.

## ZIEL: TALENTSCHMIEDE UND HEIMAT FÜR DAS EHRENAMT

Die fachliche, logistische und finanzielle Unterstützung ehrenamtlicher naturkundlicher Arbeit in Westfalen-Lippe gehört zu den immer wichtiger werdenden Aufgaben des LWL-Museums für Naturkunde. Das Museum selbst soll sich mehr und mehr zu einem Ort des fachlichen Austausches zwischen ehrenamtlich und beruflich Forschenden sowie anderen Interessierten entwickeln. Dafür ist unter anderem der Bau eines großen Vortragsaals und kleinerer Seminarräume geplant. Für ehrenamtliche Forschungsprojekte oder Kooperationen mit

anderen Instituten sollen zudem zusätzliche Arbeitsplätze für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler im Museum sowie im neuen Magazingebäude geschaffen werden.

Das Museum versteht seine Funktion als Bildungs- und Veranstaltungsort sowie als Kompetenzzentrum vielseitig. Neben naturkundlicher Bildungsarbeit, eigener Forschung, fachlicher Beratung und Unterstützung ehrenamtlicher Forschung gehört die Förderung des naturwissenschaftlichen Nachwuchses zu den wichtigsten Aufgaben.

## INFO

### LWL-Museum für Naturkunde

Westfälisches Landesmuseum mit Planetarium  
Sentruper Str. 285 · 48161 Münster

Öffnungszeiten:

Museum: Di–So (und feiertags) 9 bis 18 Uhr

Planetarium: Das Planetarium bietet zu festgelegten, jedoch stetig wechselnden Zeiten Veranstaltungen innerhalb der Öffnungszeiten des Museums an.

<https://www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de/de/>



### Kurse zur heimischen Biodiversität für Jung und Alt

Foto/ Berenika Oblonczyk/  
LWL-Museum für Naturkunde



**Vor allem Kinder lassen sich für Natur- und Umweltthemen begeistern.**

*Foto/ Maximilianpark Hamm*

# **BNE-REGIONALZENTREN IN NORDRHEIN-WESTFALEN**

## **IMPULSGEBER FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZBEZOGENE BILDUNG UND DIE VERNETZUNG IN IHRER REGION**

**VON GISELA LAMKOWSKY UND KATHRIN KOBIALKA**

*Wie können wir unser heutiges Leben so gestalten, dass auch zukünftige Generationen in einer lebenswerten Umgebung aufwachsen? Und wie können wir leben, damit es nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen der Welt sowie unserer Natur und Umwelt geht?*



## NATUR ENTDECKEN UND ERFAHREN

### Die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung

Abbildung/ ENGAGEMENT GLOBAL: <https://17ziele.de/downloads.html>

**B**ildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) begegnet diesen Fragen durch die Befähigung von Menschen, die Auswirkungen ihres eigenen Handelns zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Dabei ist BNE kein neuer oder zusätzlicher Lernstoff, sondern vielmehr eine Möglichkeit, Lernende zu motivieren neue Perspektiven einzunehmen, Zusammenhänge zu erkennen und sich Erkenntnisse selbstständig zu erarbeiten.

## AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Im Jahr 2014 wurde auf der Weltkonferenz für nachhaltige Entwicklung das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung beschlossen. Das fünfjährige Programm (2015–2019) zielt darauf ab, langfristige Veränderungen des Bildungssystems zu bewirken und BNE vom Projekt in die Struktur zu bringen. Dabei leistet es einen wesentlichen Beitrag zur Agenda 2030, die im September 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde und die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung umfasst. Die sogenannten Sustainable Development Goals (kurz: SDGs) berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Ökologie, Ökonomie – gleichermaßen.

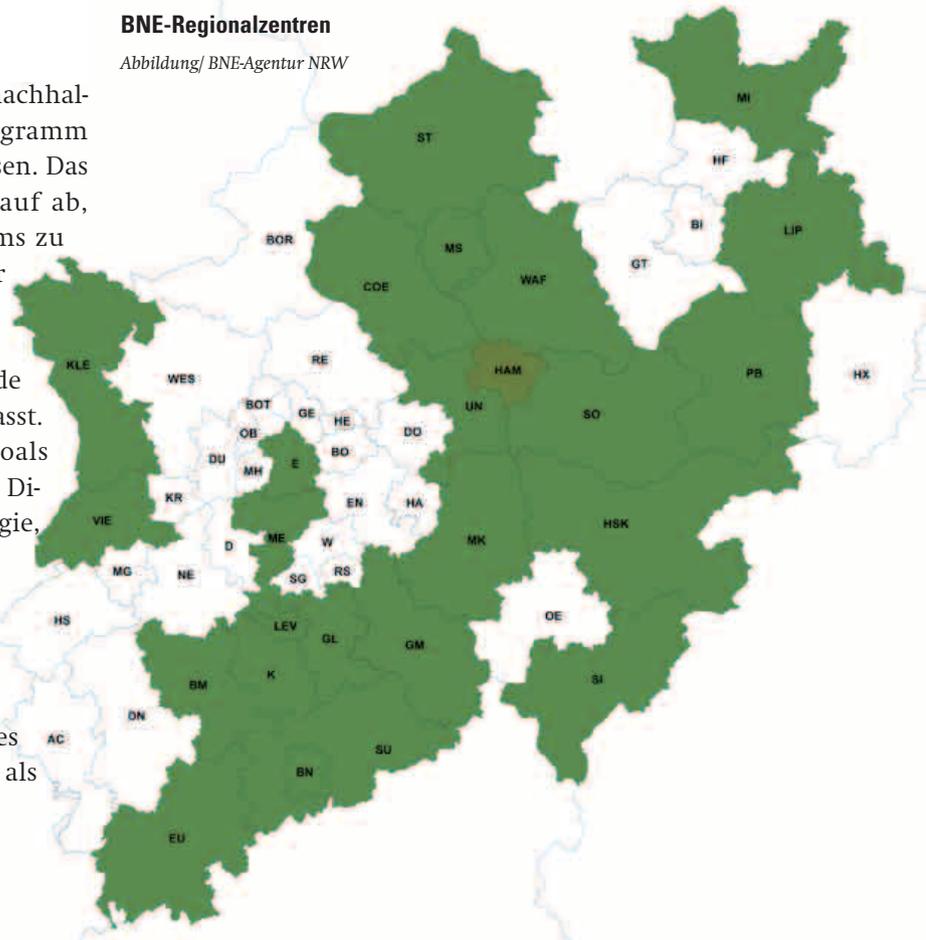
In Nordrhein-Westfalen liegt der Fokus der im Januar 2016 verabschiedeten BNE-Landesstrategie auf strukturbildenden Maßnahmen. Zur Unterstützung und Umsetzung dieses Prozesses hat die Landesregierung die BNE-Agentur NRW als

Fach- und Koordinierungsstelle für BNE in der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) eingerichtet. Ein Schwerpunkt der BNE-Aktivitäten liegt im Aufbau eines landesweiten BNE-Netzwerkes von außerschulischen Bildungseinrichtungen, die in der natur- und umweltschutzbezogenen Bildung tätig sind.

Das landesweite Netzwerk außerschulischer Lernorte der Umweltbildung wird seit Herbst 2016 durch Bereitstellung von Fördermitteln schrittweise aufgebaut. Mittlerweile sind 23 BNE-Regionalzentren im

### Übersicht über die Kreise und kreisfreien Städte mit BNE-Regionalzentren

Abbildung/ BNE-Agentur NRW



## NACHHALTIGES LERNEN IM NAHRAUM

BNE-Landesnetzwerk miteinander verbunden. Diese Umweltbildungseinrichtungen zeichnen sich dabei durch ihr Engagement und ihre vielfältigen Bildungsangebote für Natur, Umwelt, Klimaschutz und weitere Themen der Nachhaltigkeit aus. In didaktisch gestalteten „Bildungs(frei)räumen“ werden komplexe Themen handlungs- und erfahrungsorientiert für Zielgruppen jeden Alters erlebbar. BNE ergänzt und erweitert hierbei die klassische Umweltbildung. Langfristig wird angestrebt, dass jeder Kreis beziehungsweise jede kreisfreie Stadt ein Regionalzentrum aufweisen kann.

## VERNETZUNG IN DER REGION – AUCH MIT HEIMATVEREINEN

Ein wichtiges Handlungsfeld, welches neben den BNE-Bildungsangeboten sowie der Mitwirkung im Landesnetzwerk auch zu den Aufgaben eines BNE-Regionalzentrums gehört, sind Netzwerkaktivitäten in der Region. Mögliche Kooperationspartner sind dabei auch Heimatvereine.

Dabei wird häufig nicht nur ein einzelnes Projekt, sondern vielmehr eine langfristig angelegte Zusammenarbeit zwischen Heimatvereinen und einem BNE-Regionalzentrum angestrebt. So arbeiten beispielsweise die Heimatvereine Lübbecke und Gehlenbeck mit dem NABU Besucherzentrum Moorhus in Lübbecke zusammen. Für interessierte Besucherinnen und Besucher bieten die örtlichen Heimatvereine Moorführungen auf Plattdeutsch an, zeigen die früher schwere Arbeit des Handtorfstichs und teilen ihr Wissen über die Flora und Fauna des Moores sowie über die Geschichte der Region. Gegenseitige

Unterstützung bei Projekten und ein enger inhaltlicher Austausch zeichnen auch die Zusammenarbeit des Heimatvereins Möhnesee mit dem Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee (kurz: Liz) aus. Begründet in der Entstehungsgeschichte des Liz, welches aus der Initiative und dem großen Engagement des Heimatvereins hervorgegangen ist, besteht zwischen dem örtlichen Heimatverein und dem BNE-Regionalzentrum

*„Das Besucherzentrum Moorhus wurde verstärkter Ansprechpartner und eine Anlauf- und Beratungsinstitution für die Bildungsarbeit im Kreis. Besonderer Wert wird auf die Pflege und Förderung der Gremien- und Netzwerkarbeit gelegt, die in der Region von großer Bedeutung ist. In allen Dörfern rund um das Große Torfmoor arbeitet das Moorhus mit den Heimatvereinen zusammen.“*



**Kindgerechte Vermittlung von Wissen am Mikroskop**

Foto/ Jürgen Gölzenleuchter/ Liz

eine besondere Verzahnung. Die Mitglieder des Heimatvereins beteiligen sich nicht nur am Veranstaltungsprogramm, wie etwa durch Angebote naturkundlicher Führungen, vielmehr werden sie auch in weiterführende Entscheidungen miteinbezogen, indem für eine Vertreterin oder einen Vertreter des Heimatvereins im Vorstand des Liz ein fester Platz vorgesehen ist.

Neben möglichen Kooperationen beinhalten die Netzwerkaktivitäten in der Region auch die Beratung und Unterstützung von Akteurinnen und Akteuren bei der Verknüpfung lokaler Nachhaltigkeitsthemen mit ihren Bildungsaktivitäten. Heimatvereine, die sich bereits in der Umwelt- und Naturschutzbildung stark machen, können BNE-Regionalzentren als kompetente Ansprechpartner kennenlernen, von der vorhandenen fachlichen Expertise profitieren oder auch Fortbildungsangebote in Anspruch nehmen.

So besteht für naturinteressierte Personen in vielen Regionen die Möglichkeit, ein Zertifikat als Natur- und Landschaftsführer beziehungsweise Natur- und Landschaftsführerin zu erlangen. In dem von den Naturschutzverbänden in Zusammenarbeit mit der NUA angebotenen Lehrgang werden die Teilnehmenden so geschult, dass sie vielfältige Exkursionen durch Natur und Landschaft anbieten können. Diese Qualifikation

kann wiederum in die Arbeit in den Heimatvereinen oder aber auch über eine Kooperation in die der BNE-Regionalzentren eingebracht werden.

Ein weiteres Fortbildungsangebot, welches vor dem Hintergrund von BNE bei der Arbeit mit Kindern ansetzt, ist das Naturtrainer-Projekt des NABU NRW. Bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland nahm Edith Budde vom Heimatverein Herbern an insgesamt 12 Workshops über einen Zeitraum von 16 Monaten teil. In Theorie und Praxis lernte sie Methoden zur kindgerechten Vermittlung von Wissen kennen. Als ein Bestandteil der Ausbildung hospitierte sie in Kindergärten, wo sie eigenständig Projekte und Aktionen entwickelte, die sie mit den Kindern durchführte. Angestoßen durch die Fortbildung und die erlangte Qualifikation hat sie ihre Erfahrungen auch in ihre Arbeit im Heimatverein übertragen, wo sie mittlerweile für den Kinder- und Jugendbereich zuständig ist. In diesem Jahr möchte sie den Kita-Kindern die durch den Heimatverein betreute Streuobstwiese näherbringen. So sollen die Kinder etwa alte Sorten und die Herstellung von Apfelsaft kennenlernen. In der Kinder- und Jugendarbeit

**Landesnetzwerktreffen der BNE-Regionalzentren  
im Maximilianpark Hamm**

*Foto/ Henrik Wiemer*

sieht Frau Budde für Heimatvereine die Chance, andere Zielgruppen zu erreichen und Wissenswertes zu Natur und Umwelt, aber auch die Bedeutung von Heimat zu vermitteln. Kerstin Heim-Zülsdorf, Leiterin des Liz, weist darauf hin, dass sich Heimatvereine und BNE-Regionalzentren in ihren Intentionen und Zielrichtungen häufig stark überschneiden. Von einem thematischen Austausch und einer Zusammenarbeit können beide profitieren, so dass sie empfiehlt, aufeinander zuzugehen und Kontakt aufzunehmen, wenn dieser noch nicht besteht.

## INFO

### Gisela Lamkowsky

Landeskoordination des BNE-Landesnetzwerks NRW

BNE-Agentur NRW

Siemensstraße 5 · 45689 Recklinghausen

02361 305-3078

[gisela.lamkowsky@nua.nrw.de](mailto:gisela.lamkowsky@nua.nrw.de)

### Näheres unter:

<https://www.bne.nrw.de/>

<https://www.bne-portal.de/>

<http://www.bne-landesnetzwerk.nrw.de>





**Kita-Kinder unter Palmkohl – bis zu 30 verschiedene Gemüsearten bauen Kinder in der GemüseAckerdemie an.**

*Foto/ Katharina Kühnel*

# ACKERN AUF DEM EIGENEN SCHUL- ODER KITAGELÄNDE

## BILDUNGSPROGRAMM „GEMÜSEACKERDEMIE“ – NOCH EIN FREIER PLATZ IN WESTFALEN

VON ACKERDEMIA E. V.

**D**ie Idee zur Entwicklung des Bildungsprogramms GemüseAckerdemie kam dem studierten Landwirt Christoph Schmitz bereits während seiner Dissertation am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Der Ausflug einer Schulklasse auf den Hof seiner Eltern brachte den Stein ins Rollen: Schmitz stellte sich die Frage, ob Kinder an nur einem Tag nachhaltig lernen können, wie natürliche Prozesse und Landwirt-

schaft funktionieren. Daraufhin schrieb er 2012 die wissenschaftliche Arbeit „Entfremdung der Gesellschaft von Nahrungsmitteln“ und entwarf darin seine Idee eines neuartigen Bildungsprogramms. Gemeinsam mit seiner Schwester – einer Pädagogin – und ihrer Schulklasse testete er die GemüseAckerdemie in einem Pilotprojekt und ließ den Versuch wissenschaftlich begleiten. Die Begeisterung der Kinder auf dem Acker



**Vorher/Nachher-Bild: 2013 nahm die erste Schulklasse an der GemüseAckerdemie teil – seitdem haben über 16.000 Kinder das Bildungsprogramm durchlaufen.**

Foto/ Ackerdemia e. V.

und der nachgewiesene Lernerfolg waren überzeugend, sodass Schmitz 2014 mit einem kleinen Team das gemeinnützige Sozialunternehmen Ackerdemia e. V. in Potsdam gründete. Dahinter verbirgt sich heute ein interdisziplinäres, etwa 50-köpfiges Team, das mit verschiedensten Hintergründen, Expertisen, Kompetenzen und jeder Menge Enthusiasmus an demselben Ende eines Stranges zieht: mehr Wertschätzung für Natur und Lebensmittel in der Gesellschaft zu verankern.

Dafür arbeitet Ackerdemia an der Schnittstelle von Bildung, Landwirtschaft, Umwelt, Wissenschaft und

*„Immer weniger Kinder wissen, wo Lebensmittel herkommen und wie diese angebaut werden. Nicht wenige Kinder sind beispielsweise der Meinung, dass Lebensmittel wie Äpfel in unseren Wäldern wachsen.“*

Ernährung. Die Lösungen des Vereins sind lang- statt kurzfristig: Für seine Zielgruppen schafft Ackerdemia einzigartige Erlebnisse rund um Lebensmittel, die Bestandteil ihres Alltags werden und Verhaltensänderungen ohne erhobenen Zeigefinger ermöglichen. Mit seinen Programmen kommt das Team seiner Vision einer nachhaltig handelnden Gesellschaft näher. Im Zentrum der Arbeit steht das ganzjährige Bildungsprogramm GemüseAckerdemie: 2019 wird es an über 440 Kitas und Schulen im deutschsprachigen Raum umgesetzt – auch in Westfalen-Lippe. Zusätzlich entwickelt das Ackerdemia-Team neue Ideen und Konzepte für private Haushalte und Unternehmen für mehr Wertschätzung von Natur und Lebensmitteln.

## ENTFREMUNG VON DER NATUR

Nur selten haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, Natur und die natürliche Produktion von Lebensmitteln zu erkunden, zu erleben und vor allem zu entdecken. Naturerfahrungsräume fehlen und werden immer häufiger ersetzt. Bedingt durch die Beschleunigung und Leistungsorientierung des gesellschaftlichen Lebens sowie einer voranschreitenden Urbanisierung verlieren Kinder und Jugendliche zunehmend den Zugang zur Natur, der natürlichen Lebensmittelproduktion und deren Zusammenhängen. Es gibt immer weniger landwirtschaftliche Betriebe in der direkten Umgebung, der Gemüsegarten hinter dem Haus oder bei den Großeltern verschwindet zunehmend. Auch in der Kita oder Schule fehlt die Verankerung von Naturerfahrungsräumen im Lehrplan. Der mangelnde Naturkontakt hat fatale Auswirkungen: Immer weniger Kinder wissen, wo Lebensmittel herkommen und wie diese angebaut werden. Nicht wenige Kinder sind beispielsweise der Meinung, dass Lebensmittel wie Äpfel in unseren Wäldern wachsen. Erschwerend kommt hinzu, dass unsere Lebensmittel durch die stark wachsende industrielle Verarbeitung von der Natur losgelöst sind, dass es schwierig ist, einen Bezug herzustellen und ihren Ursprung zu erkennen. Deshalb sind die Herstellungsprozesse von Nahrungsmitteln kaum noch bekannt. Die

ständige Verfügbarkeit von Lebensmitteln erzeugt verstärkt eine Entfremdung von eben diesen.

Dies alles äußert sich in mangelnder Wertschätzung von Lebensmitteln. Die Kluft der Gesellschaft zur Landwirtschaft ist so groß wie nie. Und wer von der Landwirtschaft derart entfremdet ist, hat wenig Hemmungen Lebensmittel wegzuworfen. Nach einer Studie vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung landen jährlich weltweit rund ein Drittel aller hergestellten Lebensmittel im Müll. Das entspricht ungefähr 1,3 Mrd. Tonnen. In Deutschland werden 30 bis 40 Prozent aller Lebensmittel weggeworfen, fast die Hälfte davon sind Obst und Gemüse. Die meisten Lebensmittelabfälle entstehen dabei in privaten Haushalten. Etwa 55 kg pro Kopf und Jahr werden weggeworfen. Obwohl nur jeder fünfte Haushalt Kinder hat, fällt hier ein Drittel des vermeidbaren Abfalls an. Die Lebensmittelverschwen-

## NACHHALTIGES LERNEN IM NAHRAUM

dung hat aus globaler Sicht gewaltige Auswirkungen auf den Klimawandel.

Nach einer Studie des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung führt die landwirtschaftliche Überproduktion bis 2050 zu einem drei- bis vierfachen Anstieg der landwirtschaftlich verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Der landwirtschaftliche Einfluss auf das Klima macht rund 20 Prozent aus. Durch eine verbesserte Nutzung und Verteilung von Nahrungsmitteln ließen sich 14 Prozent davon vermeiden. Eine entscheidende Antwort auf das gesellschaftliche Problem der Lebensmittelverschwendung liegt in Bildungsprozessen:

95 Prozent von in der Studie Befragten befürworten, dass Kinder die Grundlagen gesunder Ernährung in der Schule erlernen sollen. Kitas und Schulen eignen sich laut der Kiggs-Studie besonders gut als Orte der Gesundheitsförderung. Durch Ernährungsbildung können Kinder und Jugendliche ein Bewusstsein zur Wertschätzung von Lebensmitteln entwickeln und Kenntnisse über den Weg eines Lebensmittels entlang der Wertschöpfungskette erlangen.

Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren essen heute im Vergleich zu vor etwa zehn Jahren wesentlich weniger Gemüse. Nur 14 Prozent aller Kinder und Jugendlichen essen die von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) empfohlene Menge Gemüse am Tag. Die Anzahl der Kinder, die bereits in frühem Alter an Übergewicht leiden, steigt kontinuierlich und beträgt in Deutschland etwa 20 Prozent. Die Hauptursache für die steigende Anzahl übergewichtiger Kinder wird in der Kombination aus Fehlernährung und mangelnder Bewegung gesehen. Das fehlende oder falsche Wissen über Nahrungsmittel führt nachweislich zu ungesundem Ernährungsverhalten und Folgeerkrankungen.

Der Lösungsansatz des Ackerdemia-Teams setzt dahingehend auf mehreren Ebenen an der Wurzel der gesellschaftlichen Probleme an und strebt nach einer nachhaltigen Wirkung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen Bildungseinrichtungen, dauerhaft und strukturell einen naturnahen Lernort auf dem eigenen Schulhof oder Kitagelände zu verankern und Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Alltag zu integrieren. Dafür werden soziale und wirkungsorientierte Konzepte entwickelt, die gemeinsam mit lokalen Partnern



### Vorher/Nachher-Bild

Foto/ Ackerdemia e. V.

umgesetzt werden. Jährlich führt Ackerdemia in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen Studien durch, um die Wirkung des Bildungsprogramms GemüseAckerdemia zu erheben.

## DIE GEMÜSEACKERDEMIE IM MÜNSTERLAND

An der GemüseAckerdemia nehmen 2019 bundesweit und in Österreich und der Schweiz über 17.000 Kinder an über 440 Bildungseinrichtungen teil, die sich eigeninitiativ um einen Platz in der GemüseAckerdemia kümmern. 2018 wurde mit der GemüseKlasse ein Indoor-Gardening-Programm für Schulen eingeführt, bei dem Kinder der 3. und 4. Klassen Gemüse direkt im Klassenzimmer anbauen. Das Programm wurde passgenau für den Sachunterricht entwickelt. Seit diesem Jahr baut Ackerdemia außerdem in Büros Gemüse an: Mit der AckerPause hat der Verein das deutschlandweit erste Office-Gardening-Angebot für Unternehmen ins Leben gerufen.

Das Bildungsprogramm GemüseAckerdemia wird auch in Westfalen-Lippe an einer wachsenden Anzahl von Schulen und Kitas erfolgreich umgesetzt. Regionalmanager Glenn Vogt ist dabei der direkte Ansprechpartner vor Ort. Ein Team von AckerCoaches, die beruflich aus dem Garten-Landschaftsbereich oder der Landwirtschaft selbst kommen, unterstützt ihn in Westfalen-Lippe bei der Betreuung der Lernorte. Ziel von Ackerdemia ist es, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, Lernerfahrungen auf dem Acker oder in der Natur zu machen.

Kooperationen mit lokalen Partnern wie Heimatvereinen sind daher interessant, denn gemeinsam lässt sich viel erreichen: „Wir bringen unseren Erfahrungsschatz gerne ein. Zum Beispiel könnten wir im Rahmen von Workshops für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren innerhalb der einzelnen Vereine Wissen und Erfahrungen zum Ackern mit Kindern weitergeben.“ Auf diese Weise könne die gute regionale Verankerung der Heimatvereine und die spezialisierte Ausrichtung von Ackerdemia e. V. dazu beitragen, dem Sozialunternehmen die Arbeit nah an der Zielgruppe zu erleichtern und den Heimatvereinen einen kompetenten Partner für den fachlichen Zugang zum Thema zu bieten. Interessierte Bildungseinrichtungen können sich direkt bei Glenn Vogt melden. „Meistens hören die Schulen und Kitas von uns und nehmen Kontakt auf. Wir schauen uns dann gemeinsam die Rahmenbedingungen an und gehen in die konkrete Planung.“ Nicht nur aus ökologischer Sicht ist dem Verein die Nachhaltigkeit seiner Projekte wichtig. „Die langfristige Verankerung des Ackers in der Schule oder Kita ist für uns sehr wichtig“, erklärt Glenn Vogt.

Durch die finanzielle Unterstützung der „Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW“ sind noch Fördermittel für das Münsterland vorhanden, um kurzfristig eine Schule aufzunehmen.

Nähere Angaben zu der im Text verwendeten Literatur und Quellen finden Sie im Wirkungsbericht 2018 von Ackerdemia e. V. unter:

[https://www.gemueseackerdemie.de/fileadmin/Redaktion/06\\_Ueber-uns/PDFs/GemueseAckerdemie\\_Wirkungsbericht\\_2018.pdf](https://www.gemueseackerdemie.de/fileadmin/Redaktion/06_Ueber-uns/PDFs/GemueseAckerdemie_Wirkungsbericht_2018.pdf)

## INFO

Wer weitergehende Fragen hat, wende sich bitte an:

**Glenn Vogt**

[g.vogt@ackerdemia.de](mailto:g.vogt@ackerdemia.de)

0176 - 34 46 83 72

Weitere Informationen unter:

<https://www.gemueseackerdemie.de/>

### ACKERDEMIA E. V.

„Für eine Generation, die weiß, was sie isst“ – genau so lautet die Vision des gemeinnützigen Vereins Ackerdemia, der 2019 mit seinem Bildungsprogramm GemüseAckerdemie über 440 Kitas und Schulen auf den Acker schickt. Mit seinem langjährigen Wissen entwickelt Ackerdemia e. V. darüber hinaus weitere Produkte, Programme und Dienstleistungen, um auch private Haushalte und Unternehmen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Lebensmitteln zu motivieren. Ackerdemia e. V. wurde im Jahr 2014 von Dr. Christoph Schmitz in Potsdam gegründet.

**Teamfoto: Die „Ackerdemikerinnen und Ackerdemiker“ sind Herz und Hirn der GemüseAckerdemie.**

Foto/ Pablo Lopez



# MEINE HEIMAT IST AMPEN



**Norbert Dodt**

Foto/ Ursula König

## *Norbert Dodt*

**KREISHEIMATPFLEGER DES KREISES SOEST  
VORSITZENDER VON ANADOPA.  
VEREIN FÜR KULTUR, GESCHICHTE UND  
BRAUCHTUM IN AMPEN E. V.**

„Heimat“, ein Begriff, der in aktuellen Veröffentlichungen nur noch durch „Digitalisierung“ von vorderen Plätzen der am häufigsten verwendeten Ausdrücke verdrängt wird. So mein aktuelles Empfinden. Vor einigen Jahren noch ein Wort, dem ein etwas verstaubtes Image anhaftete, so ist „Heimat“ heute sehr modern und sehr „modisch“ geworden.

Für mich wird mit Heimat das umschrieben, was mein Zuhause ausmacht. So hat sich die Heimat für mich gewandelt: vom Sauerland zur Soester Börde! Bereits seit vielen Jahrzehnten bin ich in der Heimatarbeit aktiv. Dabei hat sich auch diese Heimatarbeit geändert. Von der aktiven Jugendarbeit im Sauerland, über die passive Teilnahme am Vereinsleben in Soest hin zur aktiven Betätigung im Dorf Ampen und zum regen Einsatz als Kreisheimatpfleger Soest.

Wenn ich heute vom Auwald aus einen Blick auf das Dorf werfe, dann sehe ich meine Heimat.

**Hintergrund: Im Scheuning**

Foto/ Ursula König

# FÜNF FRAGEN ZUM THEMA HEIMAT AN PROF. DR. HERIBERT PRANTL

**JOURNALIST, PUBLIZIST, BUCHAUTOR, KOMMENTATOR FÜR ZEITUNGEN,  
RUNDFUNK UND FERNSEHEN UND  
POLITISCHER KOLUMNIST DER SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG**

**Heimat ist aktuell in aller Munde. In verschiedenen Beiträgen und Interviews heben Sie immer wieder hervor, dass man gerade heutzutage über Heimat reden muss. Warum ist dies aus Ihrer Sicht so wichtig?**

Heimat ist mehr als eine Postleitzahl, Heimat ist mehr als eine Adresse irgendwo. Heimat ist das, was Halt gibt. Heimat ist auch Urvertrauen – das Urvertrauen, sicher und geborgen zu sein. Wer eine Heimat hat, tut sich leichter im Leben; er wird nicht so leicht entwurzelt, auch wenn der Sturm an ihm zerrt.

Immer mehr Menschen sind heute von dem, was „Globalisierung“ genannt wird, höchst verunsichert, sie fühlen sich „entheimatet“. Heimatliche Politik ist eine Politik, die den Menschen ihre Unsicherheit nimmt. Gute Heimatpolitik denkt also nicht nur an die Sanierung von Denkmälern und die Beschreibung von Wanderwegen, sondern, zum Beispiel, an die Sanierung der Mietpolitik und der Rentenpolitik. Gute Heimatpolitik sorgt dafür, dass

sich Familien das Wohnen in den Städten leisten können und die alten Menschen das Leben im Alter. Auch eine Grundrente, die „Respektrente“, wie sie Minister Hubertus Heil nennt, gehört deshalb zur Heimatpolitik.



**Heribert Prantl**

*Foto/ Jürgen Bauer*

**Sie definieren Heimat für sich persönlich als das, worüber Sie schreiben. Als politischer Journalist schreiben Sie über Demokratie, den Sozialstaat und Europa. Welche Rolle spielen ein funktionierender Sozialstaat und das „Betriebssystem“ Demokratie, wie Sie es genannt haben, für das Thema Heimat?**

Wenn Demokratie gelingt, wird sie zur Heimat für die Menschen, die in dieser Demokratie ihre Zukunft miteinander gestalten, Denn die Demokratie ist ja mehr als nur eine Wahl alle paar Jahre, sie ist ein Grundprinzip, sie ist ein gesellschaftliches

Betriebssystem. Es ist dieses eine Betriebssystem, bei dem alle, die in einem Land wohnen, etwas zu sagen haben. Jeder hat eine Stimme, keiner ist mehr wert als der andere, alle sollen mitbestimmen, was zu geschehen hat. Dabei hilft der Sozialstaat.

## INTERVIEW

Im Idealfall schafft es der Sozialstaat, dass sich die Menschen trotz Unterschieden in Schicksal, Rang, Talenten und Geldbeutel auf gleicher Augenhöhe begegnen können. Der Sozialstaat ist, mit Maß und Ziel, Schicksalskorrektor. Das ist eine heimatliche Aufgabe. Dabei gehört die Förderung der Kinder, die Förderung der Menschen mit Behinderung und die Pflege der alten und dementen Menschen zusammen – es geht in all diesen Fällen um die gute Zukunft der Gesellschaft.

**Heimat hat aus Ihrer Perspektive sehr viel mit Mitgestalten zu tun. Warum ist bürgerschaftliches Engagement, so etwa in den zahlreichen Heimatvereinen, relevant, und was kann es leisten?**

Heimat ist unsere kleine und größere Welt dann, wenn sie die Humanität des Lebens bewahrt. Dazu kann man selber beitragen. Heimat wird einem nicht von Amazon ins Haus geliefert. Man muss selber etwas dafür tun, man kann, man muss gemeinsam mit anderen werkeln und arbeiten – an einem gemeinsamen Projekt, an einer gemeinsamen Aufgabe. Die Übernahme von Verantwortung schafft Heimat. Heimat ist auch das Gefühl, dass einen das was angeht, was passiert, und dass man seinen Beitrag leisten und stolz darauf sein kann.

**Heimat-Politik bezeichnen Sie als Politik gegen den Extremismus. Was sind für Sie konkrete Aufgabenfelder von Heimat-Politik, in ländlichen Gebieten aber auch in urbanen Räumen?**

Gute Heimatpolitik ist viel mehr als Brauchtumpflege; auch sie gehört natürlich dazu. In einer sich entvölkernden Provinz gehört zur Heimatpolitik aber auch eine Politik, mit der man junge Menschen zum Bleiben oder zur Rückkehr bewegt. Es ist so: Die „Boomstädte“ brauchen etwas von dem, was das Land hat – bezahlbaren Wohnraum. Und das Land braucht etwas von dem, was die Stadt hat – die Verbindung von Arbeit und Leben, eine gute Infrastruktur, ordentliche Verkehrsverbindungen. Dafür zu sorgen – das ist Heimatpolitik.

**Neben Heimat liegt Ihnen auch das Thema Kinder sehr am Herzen, wie Ihr Buch „Kindheit. Erste Hei-**

**mat“ anschaulich zeigt. Uns würde vor dem Hintergrund unseres aktuellen Themenjahres „Heimat für Kinder und Jugendliche“ interessieren, warum es Ihrer Ansicht nach wichtig ist, Kinder schon früh für die Besonderheiten ihrer Umgebung, ihres Nahumfelds zu interessieren?**

Heimat lebt von ihren Eigenheiten, von dem, was sie unverwechselbar macht. Heimat ist etwas für alle Sinne – man muss frühzeitig lernen, die Sinne zu öffnen. Heimat wird lebendig, wenn sie einem vertraut wird, wenn sie einem ans Herz wächst, wenn man von ihr erzählen kann. Dann gibt sie einem Kraft. Dann ist sie mehr als eine Umgebung, in der man zufälligerweise geboren oder in der man aufgewachsen ist, dann wird sie einem zum Begleiter fürs Leben, auch wenn man später ganz woanders lebt. Man weiß dann, wo man herkommt – auch wenn einen das Leben ganz woanders hingestellt hat. Dieses heimatliche Bewusstsein kann einem eine Grund Sicherheit fürs Leben geben. Und sie kann die Neugier wecken auf andere Heimaten und auf das, was für andere Heimat ist.

## INFO

**Prof. Dr. jur. Heribert Prantl**, geb. 1953 in Nittenau/Oberpfalz, ist Journalist, Publizist, Buchautor und Kommentator für Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen. Er war 25 Jahre Ressortleiter Politik und Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung. Seit März 2019 ist er dort ständiger Autor und politischer Kolumnist.

Letzte Buchveröffentlichungen: Vom großen und kleinen Widerstand (2018). Gebrauchsanweisung für Populisten (2017). Die Kraft der Hoffnung. Denkanstöße in schwierigen Zeiten (2017). Trotz alledem, Europa muss man einfach lieben (2016).

## NEUSTART FÜR DIE ORTSHEIMATPFLEGE IN BIELEFELD-SENNE MIT JASCHA BONDZIO

**S**ieben Jahre gab es in Bielefeld-Senne keinen Ortsheimatpfleger mehr. Nun hat sich ein Nachfolger gefunden – aus eigenem Antrieb und mit überraschend jungen 37 Jahren. Jascha Bondzio ist Real- schullehrer und macht sich auch ehrenamtlich für seine Heimat und junge Menschen stark.

**Herr Bondzio, Sie sind in Senne geboren und wohnen wieder oder noch immer hier. Was bedeutet der Stadtteil für Sie?**

Ich bin gebürtiger Senner und es immer geblieben! Ich fühle mich hier sehr wohl und für mich stand es recht früh fest, dass ich hier wohnen bleiben werde und möchte. Zusätzlich habe ich vor knapp neun Jahren auch mein Elternhaus übernommen. Dieses wurde Anfang der 1930er-Jahre mit Hilfe meines Urgroßvaters erbaut und ist nun somit in vierter Generation in Familienbesitz.

Ich genieße die Ruhe hier und die Möglichkeiten, die ein großer Garten im Sommer bietet. Und mein Arbeitsplatz, meine Schule ist auch fußläufig erreichbar, so habe ich jeden Tag auch einen kleinen Spaziergang durch die Senne. Ich versuche, jeden Tag zu Fuß zu gehen und das Auto stehen zu lassen.

Ich denke, dass hier in der Senne auch alles vorhanden ist, was man zum täglichen Leben braucht wie Ein-



Foto/ privat

kaufsmöglichkeiten, Sport und Freizeitangebote. Ich habe selbst 25 Jahre Handball gespielt und davon auch ein paar Jahre hier in der Senne bei dem HTSF Senne. Natur aber auch eine schnelle Autobahnanbindung ist gegeben. Deshalb fehlt es mir hier auch an Nichts.

**Sie sind 37 Jahre, stehen mitten im Berufsleben – was hat Sie motiviert, sich als Ortsheimatpfleger zu engagieren? Das ist in Ihrer Altersgruppe nicht unbedingt typisch.**

Bielefeld-Senne ist meine Heimat und das war auch der Gedanke, durch die Tätigkeit als Ortsheimatpfleger mich hier in der Senner Gemeinschaft einzubringen. Der Auslöser war ein Zeitungsbericht Mitte letzten Jahres, in der auch der Ortsheimatpfleger von Sennestadt Marc Wübbenhorst (ebenfalls 37 Jahre) über seine Tätigkeit sprach. Und da dachte ich mir, dass dies ja auch etwas für jüngere Menschen sein kann.

Mittlerweile bin ich in regem Austausch mit Herrn Wübbenhorst, der ebenfalls etliche Projekte anbietet und auch schon sehr viel für Kinder und Jugendliche gemacht hat. Und so werden sicherlich auch Koope-

rationen zwischen Senne I und Senne II (Sennestadt) stattfinden! Herr Wübbenhorst und ich sind da in vielen Bereichen auf einer Wellenlänge.

Natürlich muss ich mir meine Zeit auch einteilen, und neben dem Beruf als Lehrer kann ich natürlich nicht jeden Tag/jede Woche so viel Zeit aufwenden wie eine Person im Ruhestand. Aber da hoffe ich einfach auf das Verständnis der Senner Bürgerinnen und Bürger. Ich denke, alles darf auch behutsam wachsen und ich werde nichts aus dem Boden stampfen können, aber der Anfang ist gemacht.

### **Wo sehen Sie Ihre Aufgaben als Ortsheimatpfleger, was sind Ihre Schwerpunkte?**

Ich hatte von vornherein die Idee, auch etwas für jüngere Menschen und auch Kinder und Jugendliche anzubieten. Denn Nachwuchs im Bereich der Heimatarbeit ist sicherlich ein großes Thema und auch ein Problem für viele Heimatvereine. Aber hier muss man natürlich anders ansetzen und auch neue Medien nutzen oder die Angebote und Projekte einfach anpassen.

### **Was möchten Sie erreichen? Was sind Ihre Ziele?**

Es wäre einfach toll, wenn der Stadtteil Bielefeld-Senne auch die Aufmerksamkeit bekommt, die er verdient! Ich wünsche mir Menschen, die die Senne und ihre Schönheiten mit offenen Augen wahrnehmen und sich natürlich genauso wohl hier fühlen wie ich. Dafür möchte ich die Menschen gewinnen. Das ist ja altersunabhängig. Aber da ich beruflich natürlich die Möglichkeit habe, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, versuche ich hier, sie auch an die Schönheit der Heimat und natürlich auch die Geschichte des Stadtbezirkes und der Region heranzuführen.

### **Warum ist für Kinder und Jugendliche aus Ihrer Sicht – Sie sind Lehrer – die Beschäftigung mit dem Nahraum wichtig?**

Es ist wichtig, mit Projekten und anderen Arbeiten alle Personen im Umkreis anzusprechen. Ich denke, für ältere Menschen gibt es schon recht viel in Bezug auf

Heimat und Geschichte. Aber es muss auch Angebote für jüngere Menschen geben und diese müssen natürlich auch altersgerecht verpackt werden, zum Beispiel durch die Nutzung neuer Medien. Hier gibt es unzählige Möglichkeiten. Man muss den Jugendlichen einfach Gehör schenken, und so findet man auch heraus, wo man ansetzen kann oder vielleicht auch muss, um wieder die Aufmerksamkeit auf die Heimat zu richten.

### **Was sind Ihre Erfahrungen, interessieren sich junge Menschen überhaupt noch für ihre nahe Umgebung?**

Absolut! Aber vielleicht anders als ein Siebzjähriger. Hier ist es die Kunst, beide Altersgruppen zusammen zu bringen. Es ist zum Beispiel auch für Jugendliche interessant, wie es „früher“ auf dem ortseigenen Fußballplatz oder in einem Supermarkt wie auf dem Senner Marktplatz aussah. Wenn ich das Interesse dafür und somit auch an Heimat, Geschichte aber auch Kultur wecken kann, dann wäre schon viel gewonnen.

### **Wie möchten Sie Kinder und Jugendliche ansprechen? Welche Formate bieten sich dafür an?**

Ich habe bereits im Vorfeld meiner Entscheidung, Ortsheimatpfleger von Senne I zu werden viel positive Resonanz erhalten. Das hat mich sehr bestärkt. Nun habe ich in der Schule eine Stunde für eine Heimat-AG bekommen. Vielen Dank an meine Schulleitung an dieser Stelle! Die AG hat den Titel: „Unsere Heimat, unsere Senne“ und hier haben wir auch schon ein erstes kleines Projekt mit einem Musiker durchgeführt. Neun Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren haben sich zwei Tage sehr intensiv mit dem Thema „So klingt die Senne“ beschäftigt. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, sie dabei zu beobachten und besonders zu sehen, dass Sie nun auch Dinge hier in der Senne durch diese Projektarbeit ganz anders und intensiver wahrnehmen.

Aktuell sammeln wir nun in dieser Heimat-AG auch weitere Ideen für Projekte. Ich habe auch schon ein paar Dinge im Kopf, die ich hier im Bezug auf die Senne sehr gerne erarbeiten möchte – wie schon gesagt, muss alles natürlich langsam wachsen.

# UMFANGREICHES PROGRAMM DES GLOCKENSEMINARS LOCKTE NACH BORGHORST, STEINFURT

## ARBEITSKREIS GLOCKEN IM WESTFÄLISCHEN HEIMATBUND 2008-2023

**S**turm und Regen bestimmten das Wetter am 9. März 2019, als die 20 Teilnehmer am Glockenseminar die gewaltige Glockenanlage der St. Nikomedes-Kirche in Borghorst über eine hölzerne Steiltreppe erklommen hatten. Zuvor hatte sich die Gruppe im Untergeschoss des Dormitorium in Asbeck mit dem Stiftswesen im Münsterland, mit der damaligen Zeitmessung sowie mit den Besonderheiten des Stifts- und Pfarrgeläuts beschäftigt. Bernhard Laukötter M. A., Vorsitzender des Heimatvereins Asbeck, führte an diesem authentischen Ort in das spannende Thema ein und ging im Besonderen auf die hohe Bildung, den (Adels-)Stand der Damen sowie deren selbstbewusste Persönlichkeiten ein.

Rainer Schütte, Kustos des Museums Klok & Peel, Asten (Niederlande), trug seine Erkenntnisse über die Zeitmessung in Kirchen, Klöstern und Stiften vor. Ausschlaggebend für die Zeitmessung waren die an den Glockentürmen angebrachten Sonnenuhren, die je nach Ortslage unterschiedliche Sonnenstände anzeigten. Bevor einfache mechanische Zeitmessgeräte entwickelt wurden, bediente man sich zur Zeitmessung oftmals auch komplizierter Wasseruhren, die bereits aus der Antike bekannt waren.

Dr. Claus Peter, Glockensachverständiger der Evangelischen Kirche Westfalens und des Landeskonservators beim LWL, widmete sich dem Glockenbestand von Stifts- und Klosterkirchen in Westfalen und erklärte, dass die

St. Nikomedes-Kirche zu den wenigen ehemaligen Stifts- und Klosterkirchen Westfalens gehört, welche den gesamten alten Glockenbestand mit insgesamt acht Glocken des 16. bis 18. Jahrhunderts unversehrt über die Säkularisation hinweg bewahrte. Eine Ursache für

die Übernahme des kompletten Stiftsgeläutes von acht Glocken ist, dass die einstige Stiftskirche gleichzeitig Ortpfarrkirche war und dies nach der Säkularisation blieb. Auffällig ist die große Salvator Glocke des Gießers Johann Schweys – ein makelloser Guss aus dem Jahre 1741.



**Stiftsglocke Salvator**

*Foto/ Reinhold Löhring*

Leider gingen im Sturm rund um die Glockenstube die mit verstellbaren Stimmgabeln erzeugten Klanganalysen unter. Erst als zunächst die einzelnen Glocken vorgestellt wurden, konnte im Vollgeläut die eindrucksvolle Klangdichte wahrgenommen werden. Im Zusammenhang mit dem Borghorster Geläut stellte Dr. Claus Peter unter anderem fest, dass die Pfarr- und Stiftskirche

und ihr Geläut beispielhaft für die vergleichbaren Kirchen Westfalens stehe.

Zum Abschluss des Seminars lud der Küster der Gemeinde, Peter Timmerhues, die Gruppe in die neben dem Chorraum gelegene Schatzkammer des Stiftes ein. Dort sind neben liturgischen Gefäßen, Silberleuchtern und Altarschmuck auch fein goldgeschmiedete Reliquien- und Skulpturen zu sehen, die den Stiftsdamen zur religiösen Erbauung dienen.

**Franz-Josef Menker**

## HEIMATVEREIN BIRLENBACH E. V., SIEGEN-BIRLENBACH

**D**er Stadtteil Bir-  
lenbach wurde  
erstmals 1461  
urkundlich erwähnt  
und befindet sich im  
Norden der Universi-  
tätsstadt Siegen. Als  
Dorf ging er aus zwei  
Lehnshöfen wohl aus  
der ersten Hälfte des  
15. Jahrhunderts her-



Fotos/ Heimatverein Birlenbach

vor. Im Verlauf der Jahrhunderte entwickelte sich Birlenbach, das 1966 seine Selbstständigkeit verlor, vom landwirtschaftlich zum vorwiegend gewerblich-industriellen Raum, vom Haufendorf übers Straßendorf zum städtischen Mischgebiet. Über die letzten einhundert Jahre ist der heute gut 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählende Ort nicht nur um das Fünffache und um weitere Ortsteile gewachsen, sondern auch durch Mitbürgerinnen und Mitbürger aus anderen Kulturkreisen bereichert worden.

Der 1992 gegründete und 1996 ins Vereinsregister eingetragene Heimatverein Birlenbach, der sein Domizil im 1998 eingeweihten, seitdem mehrfach renovierten und anzumietendem Bürgerhaus hat, hält eine Vielzahl von wiederkehrenden Aktivitäten und Veranstaltungen vor: unter anderem den Neujahrstreff, das Maibaumfest, die Seniorenfeier, die Aktion Saubere Landschaft, die Pflege und Verschönerung öffentlicher Grundstücke und Orte, Wanderungen, die Nikolausfeier für Kinder, das Jahresabschlussessen, das Brunchen im Bürgerhaus und die zweimal jährliche Herausgabe von „Os Dorfbläddche“. Darüber hinaus werden in unregelmäßigen Abständen beispielsweise Familienfeste, Weihnachtsmärkte oder mehrtägige Ausflüge innerhalb Deutschlands angeboten.

Ein Höhepunkt der Aktivitäten des Heimatvereins war die Ausrichtung der dreitägigen Feierlichkeiten zum 550-jährigen Bestehen Birlenbachs vom 24. bis 26. Juni 2011. Im Jahr zuvor beteiligte sich der Heimatverein am NRW-Tag in Siegen.

### INFO

Der derzeit ca. 280 Mitglieder umfassende Heimatverein Birlenbach ging aus einem seit 1986 tätigen Arbeitskreis hervor, der 1992 zusammen mit Werner Herling die Publikation „Birlenbach. Eine Siegerländer Ortsgeschichte“ vorlegte. Vorsitzender ist seit 2007 Jürgen Bohn. Satzungsgemäß dienen die zahlreichen Aktivitäten des Vereins der Förderung und Pflege des Heimatgedankens und des Brauchtums, der Erhaltung von heimatlichen Baudenkmalern sowie der Erhaltung und Pflege von Natur und Landschaft. Näheres ist zu finden unter: <https://www.heimatverein-birlenbach.com/>

### KONTAKT

Heimatverein Birlenbach e. V.  
Birlenbacher Str. 195  
57078 Siegen-Birlenbach  
[heimatverein-birlenbach@t-online.de](mailto:heimatverein-birlenbach@t-online.de)

# GREMIENSITZUNGEN VON VORSTAND UND VERWALTUNGSRAT



**Sitzung des Verwaltungsrates**

Foto/ WHB

**A**m 26. März 2019 tagten Vorstand und Verwaltungsrat des WHB in den Räumen der Westfälischen Provinzial Versicherung in Münster. Auf der Agenda standen richtungsweisende Entscheidungen.

In den Gremien wurde u. a. über die traditionsreiche Reihe „Jahrbuch Westfalen“ gesprochen. Sie präsentierte über Jahrzehnte Wissenswertes über die Region zu unterschiedlichen Themen. Der aktuell erschiene Band wird im 73. Jahrgang zugleich auch die letzte Ausgabe sein. Die stark rückläufigen Verkaufszahlen machen eine Einstellung der Publikation erforderlich. Der Vorstand hat sich die Entscheidung nicht leichtgemacht.

Im Verwaltungsrat informierte WHB-Vorsitzender Matthias Löb in einem Rückblick über die Aktivitäten in 2018 und die in 2019 anstehenden Maßnahmen. WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers erläuterte den Planungsstand der Veranstaltungen im Themenjahr. Auf der Tagesordnung standen neben dem Jahresab-

schluss 2018 und dem Haushalt 2019 auch Wahlen zum Vorstand. Schatzmeister und Vorstandsmitglied Manfred Andresen wurde einstimmig für weitere vier Jahre wiedergewählt.

Im Rahmen des Zukunftskonzeptes des WHB beriet der Verwaltungsrat über das neue Konzept zu Mitgliedergewinnung und Mitgliedsbeiträgen. Seit 2004 – also seit 15 Jahren – sind die WHB-Mitgliedsbeiträge konstant. Die Beiträge für Heimatvereine sollen mittelfristig weiterhin stabil gehalten werden – ein gutes Signal für die Heimatarbeit vor Ort. Stattdessen sollen die Mitgliedsvorteile offensiver kommuniziert werden. Um breiteren Zielgruppen eine Einzelmitgliedschaft zu ermöglichen, wurde eine weitere Staffelung beschlossen. Es werden eine Familienmitgliedschaft und zusätzliche Ermäßigungen eingeführt. Die Einzelheiten werden in der kommenden Ausgabe der Verbandszeitschrift vorgestellt.

Bereits 2017 hat sich der WHB auf den Weg gemacht, die Fachstellen und Arbeitskreise in ihrer Funktionalität zu prüfen und Möglichkeiten einer Neuaufstellung zu beleuchten. Der Verwaltungsrat hat nun eine Neuorganisation der Expertise beschlossen, die auf drei Säulen basiert. Zum einen soll ein dezentrales Unterstützernetzwerk etabliert werden. Für relevante Themen soll es ehrenamtliche Experten geben, welche den Akteuren Hilfestellung bei ihrer Arbeit geben. Die bisherigen Fachstellen werden durch zeitlich befristete und flexibel arbeitende Foren mit einer konkreten Agenda ersetzt. Themen sind Kinder und Jugendliche, Zukunft der Dörfer, Digitalisierung, Landschafts- und Baukultur, Natur und Umwelt, Integration sowie Niederdeutsche Sprachpflege. Die Arbeitskreise bleiben bestehen, allein der Arbeitskreis Ruhrgebiet wird eingestellt. Drittes Standbein des Konzeptes sind runde Tische im Bereich der Denkmalpflege. Auch diese Struktur wird Ihnen in Ausgabe 3 der *Heimat Westfalen* im Einzelnen dargestellt.

# WHB BIETET SEINEN MITGLIEDSVEREINEN GEMA-GESAMTVERTRAG

**D**er Westfälische Heimatbund e. V. (WHB) hat für 2019 einen neuen Gesamtvertrag mit der GEMA, Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte, abgeschlossen. Ab sofort können Mitgliedsvereine des WHB einen Rabatt von 20 Prozent auf die jeweils gültigen Vergütungssätze der GEMA in Anspruch nehmen. Der Rabatt gilt für die Wiedergabe GEMA-pflichtiger Musik (d. h. urheberrechtlich geschützter Werke, deren Urheberrecht oder andere Schutzrechte durch die GEMA wahrgenommen werden).

## KONDITIONEN DES GESAMTVERTRAGES

- Nur durch den WHB an die GEMA gemeldete Mitgliedsvereine haben Anspruch auf den Rabatt.
- Der Rabatt wird auf der Grundlage des Nettobetrags berechnet, der für die Musikknutzung zu zahlen ist. Die Umsatzsteuer (in Höhe von 7 Prozent) bleibt unberührt.
- Der Vertrag gilt zunächst bis zum 31.12.2019. Über eine etwaige Verlängerung werden wir unsere Mitglieder rechtzeitig informieren.

Bitte beachten: Die GEMA gewährt den Rabatt nur dann, wenn Sie als Musikknutzer die Einwilligung zur Musikkwiedergabe vorher ordnungsgemäß erwerben und alle Fristen einhalten. Das betrifft u. a. die Anmeldung der Veranstaltung, die Aufstellung der Musikfolge sowie die fristgerechte Zahlung der Rechnung durch die GEMA.

Melden Sie also Ihre Veranstaltungen frühzeitig bei der GEMA an und sichern Sie sich als Mitglied des WHB den Nachlass auf die jeweils gültigen Tarife der GEMA. Beziehen Sie sich bei der Anmeldung bitte auf den Gesamtvertrag Nr. 1510432600.

## GEMA-KUNDENSERVICE

Seit 2016 gibt es bei der GEMA eine zentrale Anlaufstelle im Kundenservice. Für alle Anfragen rund um die Lizenzierung öffentlicher Musikkwiedergaben wenden Sie sich bitte an:

GEMA, 11506 Berlin  
kontakt@gema.de  
030 58858999  
030 21292795 (Fax)

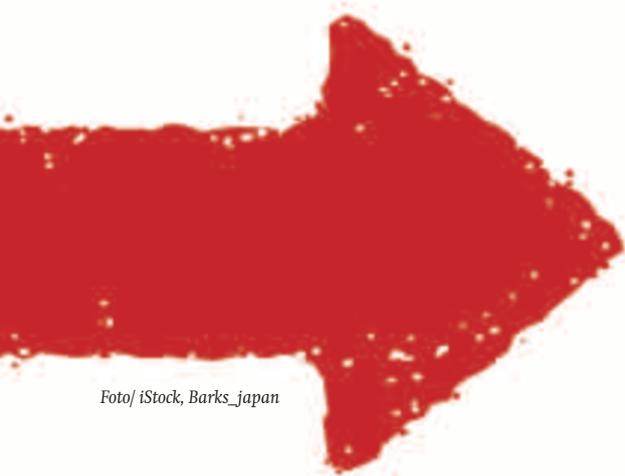
Nach wie vor steht auch der Online-Service für die Anmeldung von Musikknutzungen und die Einreichung von Musikfolgen zur Verfügung:

<https://www.gema.de/musikknutzer/>

Die Tarifübersicht der GEMA finden Sie im Internet unter:  
<https://www.gema.de/>

## ANSPRECHPARTNER IN DER WHB- GESCHÄFTSSTELLE

Thomas Auf der Landwehr  
thomas.aufderlandwehr@whb.nrw  
0251 203810-14



Foto/ iStock, Barks\_japan

# WEGWEISER ZU EINER VERLÄSSLICHEN PARTNERSCHAFT IN KÜRZE ERHÄLTlich

## HEIMATAKTEURE ALS BILDUNGSPARTNER VON SCHULE

**B**ildungspartner NRW bietet in Kooperation mit dem Westfälischen Heimatbund in Kürze eine praxisorientierte Handreichung für Heimatakteure als Bildungspartner von Schulen an. Dieser Wegweiser dient Interessierten als Leitfaden für alle Fragen rund um eine mögliche Zusammenarbeit mit einer Schule. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Dienstleister in der Heimatarbeit erfährt der WHB immer wieder, dass es zum Thema konkrete Beratungsbedarfe bei den Heimatakteuren in Westfalen gibt. Hier möchte der neue Leitfaden eine lebensnahe Hilfestellung geben und Heimatakteuren helfen, ihre Kooperationen mit Schulen unter den bestehenden Rahmenbedingungen systematisch zu planen und verlässlich zu gestalten.

Neben für eine Kooperation relevanten Informationen über Schulen in NRW finden Sie Erläuterungen zu den einzelnen Handlungsschritten

mit Checklisten, die Sie als strukturierende Grundlage nutzen können. Was brauchen wir? Wie gestalten wir den Erstkontakt zu Schulen? Wie organisieren wir die Zusammenarbeit? Wie gelingt es, eine Kooperation systematisch und auf Dauer anzulegen, damit nachhaltige Effekte erzielt werden? Wie erkennen wir frühzeitig Entwicklungspotenziale für eine Kooperation und können diese nutzen? Diese Fragen dienen auch dazu, sich grundsätzlich über die eigene Rolle als Kooperationspartner und über die konkreten Ziele einer Bildungspartnerschaft mit einer Schule bewusst zu werden.

Eine Bildungspartnerschaft mit einer Schule können außerschulische Einrichtungen direkt eingehen, sofern sie über ein Archiv oder Ausstellungsort beziehungsweise eine Natur- oder Umweltbildungseinrichtung verfügen. Ist diese Voraussetzung nicht erfüllt, besteht die Möglichkeit für einen Heimatakteur, in Kooperation

mit einer weiteren kommunalen Kultureinrichtung, etwa einem Museum oder einem Archiv, Bildungspartner einer oder mehrerer Schulen zu werden.

Für die bessere Planbarkeit wie auch die Verlässlichkeit einer Vereinbarung empfiehlt Bildungspartner NRW eine systematische partnerschaftliche Kooperation auf der Grundlage eines gemeinsam vereinbarten Konzeptes. Die Zusammenarbeit wird dabei in einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung festgehalten.

Die kommende Handreichung wird auf den Webseiten von Bildungspartner NRW und Westfälischem Heimatbund zum Download zur Verfügung gestellt. Auch eine gedruckte Version ist geplant. Wir werden Sie dazu auf dem Laufenden halten.

# AKTUELLE FORTBILDUNGEN DES WHB

Die Teilnahme an den Seminaren ist für Mitglieder kostenlos!

## **SOCIAL MEDIA – DIGITALE KOMMUNIKATION FÜR EHRENAMTLICHE AUFBAUWORKSHOP, 31. AUGUST 2019**

Kreishaus Herford, 10–16 Uhr

### **Kooperationspartner:**

Westfalen-Initiative

**Referent:** Christian Müller, Sozialpädagoge und Kommunikationsberater

Wie kann sich meine Organisation in sozialen Netzwerken anschaulich präsentieren? Welche Plattformen und Möglichkeiten gibt es hierfür? Auf diese und weitere Fragen – auch zu den Schwerpunkten der beliebten Netzwerke Instagram, Facebook, My Business und WhatsApp – wird ausführlich Bezug genommen.

**Anmeldeschluss: 23.08.2019**

## **MUSEUMSPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE FÜR KINDER PRAXISSEMINAR, 6. SEPTEMBER 2019**

Werbürg-Museum Spenge, 10–16 Uhr

### **Kooperationspartner:**

LWL-Museumsamt für Westfalen

**Referenten:** Ulrich Nesecker, LWL-Museumsamt für Westfalen; Dr. Werner Best, Vorsitzender Werburg-Museum Spenge; Sonja Voss, Museumspädagogin Werburg-Museum Spenge

Kinder und Jugendliche stehen einem Museumsbesuch häufig skeptisch gegenüber. Wie also gestaltet man altersgerechte Angebote? Das Werburg-Museum Spenge hat sich auf den Besuch von Kindern und Jugendlichen spezialisiert und bietet unter anderem Programme zu Lernen mit allen Sinnen an. Außerdem zeigt das Seminar verschiedene altersgerechte Vermittlungsangebote auf, die das LWL-Museumsamt für Museen und Heimatstuben kostenlos zur Verfügung stellt.

**Anmeldeschluss: 30.08.2019**

## **KULTURLABOR – AM BEISPIEL EINES FABLABS NEUE FORMEN FÜR ANALOGES UND DIGITALES FREIwillIGEN-ENGAGEMENT ENTWICKELN WORKSHOP, 27. SEPTEMBER 2019**

PHÄNOMENTA, Lüdenscheid, 14.30–18.30 Uhr

### **Kooperationspartner:**

Kulturregion Südwestfalen – Servicebüro, WasserEisenLand e. V. – Industriekultur in Südwestfalen

**Referent:** Oliver Stickel, Gründer Fab Lab Siegen, Dozent an der Universität Siegen für partizipative Methoden in der Mensch-Computer Interaktion und rapid prototyping

Fab Labs und Makerspaces bewegen sich zwischen Gemeinschaft, Gesellschaft, Innovation, Arbeit, Digitalisierung und Technik und sind damit gerade für die Kulturarbeit und für die Zusammenarbeit mit jungen Engagierten interessant. Nach einer kurzen Einführung in die Entwicklung und Struktur solcher Labore werden gemeinsam Perspektiven, Kontextfaktoren und Handlungsmöglichkeiten aus regionaler Sicht erarbeitet.

**Anmeldeschluss: 20.09.2019**

## **INFORMATIONEN ZUR ANMELDUNG**

Fortbildungen des WHB richten sich in erster Linie an die Mitglieder des Westfälischen Heimatbundes und Zielgruppen der Kooperationspartner. Die Teilnahme an den Seminaren ist für WHB-Mitglieder sowie Teilnehmende der Kooperationspartner kostenlos. Von externen Interessenten wird veranstaltungsabhängig ggf. ein Kostenbeitrag erhoben. Nähere Informationen zu den Seminaren finden Sie auf unserer Webseite.

### **Anmeldung per E-Mail:**

[whb@whb.nrw](mailto:whb@whb.nrw)

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Foto/ WHB

## SEIT MEHR ALS ZEHN JAHREN IN DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

HEIMATVEREIN RORUP E. V., KREIS COESFELD

Bereits seit mehr als zehn Jahren in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv gestaltet der Verein die verschiedensten Programme und Aktionen in der Natur und Umgebung Rorups. Dreimalig wurde die Aktion „Kartoffelernte wie zu Großelterns Zeiten“ angeboten, bei der Grundschul- und Kindergartenkinder des Dorfes das Feld in einer Bauernschaft mit Kartoffeln bepflanzen. Zu der anstehenden Ernte im September wurden rund 60 Kinder des Kindergartens mit Traktoren und Flachwagen abgeholt. Die Schulkinder der Grundschule machten eine Wanderung zum Kartoffelacker. Die Aktion „Saftmobil“ an der Grundschule bietet den Bürgern des Ortes an, ihre eigenen Äpfel und Birnen aus dem Garten zu Saft pressen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit führt der Verein den Kindern des Kindergartens und der Grundschule öfter vor, wie Säfte hergestellt werden. Aufgrund der positiven Erfahrungen der seit 2018 angebotenen Schnitzeljagd „Rätselhaftes Rorup“ entwickelt der Vereinsvorstand weitere spezielle Angebote für Kinder. Die Programme sind ab 2020 wieder dem jährlichen Veranstaltungskalender des Heimatvereins zu entnehmen. Dieses



**Ernst Letterhaus mit seinem Oldtimer-Lanz beim Kartoffelroden**

*Foto/ Heimatverein Rorup*

Jahr feiert der Verein am 7. Juli 2019 sein fünfundzwanzig-jähriges Jubiläum, bei dem auch viele Kinderaktionen eingeplant sind. Weitere Informationen unter: <http://www.heimatverein-rorup.de/>

## NATURKINDERGRUPPE AUF ENTDECKERTOUR

HEIMATVEREIN LÜNTEN E. V., KREIS BORKEN



Schon kurz nach der Gründung des Heimatverein Lünten im Jahr 2000 nahm auch die dazugehörige Naturkindergruppe ihre Arbeit auf. Im Fokus stand, den Kindern die Natur, Umwelt und das alte Handwerk in und um Lünten näher zu bringen. Zwei bis drei Mal pro Jahr bietet der Verein vielfältige Aktionen an. Am Lüntener Fischteich werden die Kinder beispielsweise für Flora und Fauna sensibilisiert. Hierbei entdecken die Kinder Graureiher, Gänse, Enten, Frösche und auch Kleintiere. Es ist toll mitanzusehen, wie begeistert die Kinder diesen Naturraum mit anderen Augen erkunden und betrachten. Biologe Dr. Christoph Lünterbusch führte viele Kinder durch die Hörsteloer Wacholderheide, wobei er sogar die Kinder motivierte, aktiv Kiefern zu entfernen, die dem Wacholder Platz zum Wachsen nehmen. Mit vielen weiteren Infos über Pflanzenarten und die Heidetierwelt ging es in Schutzanzügen weiter zu den Bienenstöcken. Die „Naturkinder“ lernten, wie wichtig es ist, Bienen zu halten und zu schützen. Weitere Informationen unter: [Luenten.Naturkindergruppe@gmail.com](mailto:Luenten.Naturkindergruppe@gmail.com)

**Mit Lupe und Fernglas geht es bei der Naturkindergruppe auf Entdeckungstour.**

*Foto/ Heimatverein Lünten e. V.*

## ZWEITER TAG DER BIOLOGISCHEN VIelfALT IM WETTERBACHTAL

UNIVERSITÄT SIEGEN IN KOOPERATION MIT HEIMATVEREIN HOLZHAUSEN E. V.,  
BIOLOGISCHER STATION SIEGEN-WITTGENSTEIN, NABU, BUND, POMOLOGEN-VEREIN E. V. –  
LANDESGRUPPE NRW UND WEITEREN PARTNERN, KREIS SIEGEN-WITTGENSTEIN

Ziel des jährlich stattfindenden Tages der Biologischen Vielfalt ist es, den Menschen die Natur vor der eigenen Haustür näherzubringen. Eingebettet war der Veranstaltungstag am 7. Oktober 2018 in das seit 20 Jahren bestehende jährliche Naturschutzprogramm des Heimatvereins Holzhausen. Dabei wurde das Wetterbachtal zum ökologischen Lernort gemacht. Gerade mit Blick auf die Kinder gab es viele Aktionen wie beispielsweise Vogelarten identifizieren, Baumarten bestimmen oder Nisthilfen für Wildbienen bauen. Der Heimatverein war tatkräftig bei der Organisation beteiligt und richtete unter anderem einen Info-Punkt zu „Wasserort Wetterbach“ ein und stellte Räumlichkeiten zur Verfügung. „Wer schon von Kindesbeinen an lernt, welche ökologischen Zusammenhänge es gibt, wird es auch später wertschätzen und bereit sein, es zu schützen“, erklärt Dr. Klaudia Witte von der Universität Siegen. Der Tag wurde von der NRW-Stiftung finanziell mit mehr als 2.500 Euro unterstützt.

**Am Stand des Kreisimkervereins Siegerland e. V. konnte in 2018 ein Bienenvolk unter die Lupe genommen werden.**

*Foto/ Heimatverein Holzhausen e. V.*



Weitere Informationen unter:

<http://biologische-station-siegen-wittgenstein.de/> und  
<https://heimatvereinholzhausen.de/>

## PROJEKT „KOHLE UNTER UNSEREN FÜSSEN – BOCKUM-HÖVEL MEINE HEIMAT, MEIN ZUHAUSE“

KITA UPHOF, HAMM

Fast ein Jahr hat sich die Kita Uphof im Stadtteil Bockum-Hövel mit dem Thema Kohle und Bergbau auseinandergesetzt. Die Zeche Radbod, die von 1905 bis 1990 Kohle förderte, war ein wichtiger Bestandteil des Stadtbildes und als Arbeitgeber sehr präsent. Aufgrund der räumlichen Nähe der Kita zur Zeche Radbod und der vielen Ausflüge, die die Kinder dort hin unternahmen, wurde ihre Neugier geweckt, zumal eine große Anzahl aus Bergarbeiterfamilien kommt.

In der Projektdurchführung wurde das Thema Bergbau Stück für Stück von den Kindern näher erarbeitet. So haben

sie zum Beispiel erfahren, wie Kohle abgebaut wurde, wie die Bergleute gekleidet waren oder was ein Förderturm und ein Flöz sind. Sie lernten das Bergmannslied „Glück auf, der Steiger kommt“, bauten Fördertürme und gestalteten Bilder. Mit der aktiven Einbeziehung des Ortsheimatpflegers Günter Bachtrop bekam die Kita viele wertvolle Impulse für das Projekt. Unter anderem vermittelte er den Kontakt zu dem neunzigjährigen Zeitzeugen Herrn Karl-Heinz Lach, der den Kindern vom Bergbau berichtete und Helme, Werkzeuge und Kohle von der Zeche Radbod mitbrachte.

Weitere Informationen auf der Webseite:

<https://www.kita-uphof.de/>

**Eine kleine Gruppe von Kindern der Kita Uphof präsentiert stolz ihre Kunstwerke vor der Zeche Radbod.**

*Foto/ Ev. Kita Uphof*



## ENTWICKLUNG DES GESCHICHTS-GESELLSCHAFTSSPIELS „BREAK THE CIRCLE“

HEIMATVEREIN OSTBEVERN E. V., KREIS WARENDORF



**Die Schüler bei der Projektarbeit im Gespräch mit Werner Schubert, der seit 35 Jahren zu diesem Thema forscht und bereits elf Bücher hierzu veröffentlichte**

*Foto/ Alfred Stiller/  
Heimatverein Ostbevern e.V.*

Die direkte Kontaktaufnahme zu den örtlichen Schulen pflegt der Heimatverein in Ostbevern schon seit Langem. Auf Anfrage bietet er den umliegenden Schulen jederzeit kostenfreie Führungen zum bäuerlichen und handwerklichen Leben im 200 Jahre alten Heimathaus Ostbevern an. Eine besondere Herausforderung für den Heimatverein bot nun die Teilnahme mehrerer Oberstufenschülerinnen und -schüler des

Gymnasiums Johanneum am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Dazu suchten diese den Austausch mit dem Heimatverein. Sie entwickelten im Februar 2019 ein Gesellschaftsspiel über die Auswanderung aus Ostbevern in die USA im 19. Jahrhundert. Drei Themenkreise wie „Der Weg von Ostbevern nach Bremerhaven“, „Die Überfahrt“ sowie „Die Ankunft und Existenzgründung in den USA“ informieren Klein und Groß über die Hintergründe der Auswanderung. Ausgestattet mit einem Grundkapital geht es darum, strategische Entscheidungen zu fällen. Wer die meisten Glückspunkte für die Gründung einer neuen Existenz sammelt, gewinnt das Spiel. Für die historisch fundierten Informationen zu den Spielausweisen und den Ereignis- und Aktionskarten sorgte insbesondere Werner Schubert vom Heimatverein.

Weitere Informationen über den Verein:

<https://heimatvereinostbevern.de/>

## ÜBER 100 VERSCHIEDENE AKTIVITÄTEN IM GESAMTEN KREISGEBIET

BIOLOGISCHE STATION SIEGEN-WITTGENSTEIN, KREIS SIEGEN-WITTGENSTEIN

Das abwechslungsreiche Jahresprogramm 2019 der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein stellt heimatkundliche und regional-kulturelle Bezüge für alle Generationen her. Dies gelang insbesondere durch den Einsatz vieler kooperativer Partner wie Natur- und Heimatvereine, Umweltschutzverbände, Landwirte, der Unteren Naturschutzbehörde und der Volkshochschule des Kreises Siegen-Wittgenstein, dem Regionalforstamt und vielen ehrenamtlich Aktiven. Zu den Highlights gehören dieses Jahr Fledermausexkursionen, pilzkundliche Seminare sowie Obstbaumschnitt- und Sensenurse. Für Kinder ab sechs Jahren entwickelten die Organisatoren das Programm „Natur-Detektive 2019“, bei dem beispielsweise Pflanzen, Fische und Insekten spielerisch entdeckt werden können. Alle inhaltlichen und organisatorischen Informationen zu den Veranstaltungen und Aktionen in 2019 sind in zwei handlichen Broschüren zusammengefasst, die bei den Rathäusern, im Kreishaus sowie bei den Tourist-Informationen kostenlos erhältlich sind. Diese können auch als PDF heruntergeladen werden.

Weitere Informationen unter:

<http://biologische-station-siegen-wittgenstein.de/>

**Zum Schwerpunkt Fledermausexkursionen „präsentieren sich“ eine Bechsteinfledermaus und ein Braunes Langohr im Fledermaus-Winterquartier bei Bad Berleburg.**

*Foto/ Michael Frede und Karl Kugelschafter*



## DURCH NISTKASTENAKTION MIT SCHULE GELINGEN WEITERE KOOPERATIONEN

HEIMATVEREIN DRENSTEINFURT E. V., KREIS WARENDORF

Die Nistkasten-Bauaktionen im Frühjahr 2016 waren eine Art Initialzündung für den Heimatverein Drensteinfurt, aus der sich eine vielversprechende Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen ergab. Über 20 Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse der Teamschule Drensteinfurt bauten die Bausätze im Holzwerkraum des Schulzentrums unter Anleitung von Vereinsmitgliedern zusammen. Alle Schulkinder erwiesen sich als motiviert und sehr geschickt beim Montieren der Einzelteile. Der Verein hatte von Schreiner und Vereinsmitglied Theo Scharbaum rund 20 Bausätze erworben, deren Verkaufserlös er SOS-Kinderdörfern spendete. Die zusammengebauten und nummerierten Kästen für Singvögel und Fledermäuse wurden einige Tage später angebracht. Durch den Einsatz und die Begleitung eines Vogelkundlers sowie der fachlichen Montage und der technischen Unterstützung von Vereinsmitgliedern waren die Schulkinder in der Lage, die Standorte der Kästen mit exakten GPS-Daten zu erfassen. Eine weitere Zusammenarbeit mit der Teamschule ist geplant. Außerdem ist mit dem Natur-Kinder-Haus, einer Tagesstätte für Vorschulkinder in Drensteinfurt, eine Zusammenarbeit beschlossen. Weitere Informationen unter: <http://heimatverein-drensteinfurt.de/>



**Die Schülerinnen und Schüler der Teamschule Drensteinfurt und alle Helferinnen und Helfer vor einem angebrachten Nistkasten**

*Foto/ Heimatverein Drensteinfurt e. V.*

## GEMEINSAME AKTIONEN VON NATURFREUNDEN AN DER NIEDERLÄNDISCHEN GRENZE

HEIMATVEREIN SUDERWICK, KREIS BORKEN UND STICHTING BEWAAR'T OLDE DINXPERLO, NIEDERLANDE

Der Heimatverein Suderwick widmet sich schwerpunktmäßig dem Natur- und Landschaftsschutz. Die unermüdlichen Helfer des Vereins pflanzen bereits seit Beginn der 1980er-Jahre etwa 45.000 Jungpflanzen und 1.000 Einzelbäume in der Region, wobei oftmals auch die Bevölkerung zur Mithilfe aufgerufen wurde. Ohne diese Aktionen – da sind sich die Akteurinnen und Akteure sicher – würde sich die freie Landschaft in Suderwick nahezu kahl und nicht so abwechslungsreich darstellen. Dank der Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendgruppen der Jugendfeuerwehr, THW-Jugend, Kommunion-, Firm- und Konfirmandengruppen, Familien und anderen Vereinen verschönern nun Linden, Eichen und andere einheimische Gehölze das Ortsbild. Eine besondere Aktion war jüngst das gemeinschaftliche Pflanzen von Bäumen und Sträuchern mit Niederländern im Herbst 2018 unmittelbar entlang der deutsch niederländischen Grenze auf niederländischem Gebiet. Der Heimatverein Suderwick übernahm zudem die Kosten, wobei der Verein erklärt, dass es unbedeutend sei, ob diesseits oder jenseits der Grenze gepflanzt würde. Denn die Tiere, die hiervon profitieren, kennen keine Grenzen und seien somit auch den Grenzbewohnern ein gutes Vorbild.

Nähere Informationen unter: <https://www.heimatvereinsuderwick.de/>



**Fleißige niederländische und deutsche Naturfreunde pflanzen am Grenzbach einheimische Gehölze auf der niederländischen Seite. Die Wiese im Hintergrund liegt auf deutschem Gebiet.**

*Foto/ Bernd Brennemann*

# HEIMATPFLEGE MUSS SICH STÄRKER AKTUELLEN FRAGEN WIDMEN

## KREISHEIMATBUND MINDEN-LÜBBECKE TAGTE

**E**rstmals trafen sich die Stadt- und Gemeindeheimatpfleger aus dem Kreisgebiet sowie deren Stellvertreter und weitere Vorstandsmitglieder des Kreisheimatbundes Minden-Lübbecke e. V. in Hille. Verbunden war die Tagung mit der Besichtigung der ehemaligen Brennerei Meyer. Kreisheimatpfleger Friedrich Klanke aus Stewede, zugleich Vorsitzender des Kreisheimatbundes, freute sich darüber, dass die stellvertretende Bürgermeisterin Jutta Buhre die Heimatpfleger willkommen hieß und die Grüße von Rat und Verwaltung überbrachte.

Der Ehrenvorsitzende des Heimat- und Gartenbauvereins Hille von 1939 e. V. Hermann Böhne stellte zu Beginn der Tagung den Werdegang des Museums vor. Als sachkundiger Führer beim Rundgang durch die alte Kornbrennerei erwies sich Rainer Eschedorn.

Der Vorstand beschloss, die Beantragung einer Mitgliedschaft des Kreisheimatbundes im Westfälischen Heimatbund in die Wege zu leiten. Nach einem Rückblick auf den Kreisheimattag in Barkhausen wurde über die inhaltlichen Schwerpunkte der Vereinsarbeit für 2019 und 2020 beraten. So will man sich mit der Großen Aue, dem größten Vorfluter im Altkreis Lübbecke, beschäftigen. Weiteres Schwerpunktthema soll die Museumslandschaft im Kreis sein.

Der Vorsitzende wies darauf hin, dass der Kreis Minden-Lübbecke bereits im Jahr 2006 Partner im Bündnis für regionale Baukultur in Westfalen geworden ist. Weitere Städte und Gemeinden seien ebenfalls beigetreten. Nach der Auftaktveranstaltung im Kreissaal und weiteren Aktivitäten sei es an dieser Stelle aber inzwischen recht „ruhig“ geworden. Die ehrenamtlichen Heimatpfleger

informierten über in ihren Bereichen geplante größere Veranstaltungen und Projekte, die teilweise über die neuen Landesförderprogramme unterstützt würden.

Karl-Heinz Dress aus Minden vertrat nachdrücklich die Meinung, dass sich Ortsheimatpfleger und Heimatvereine stärker mit dem „hier und heute“ beschäftigen müssten. Der Blick solle stärker auf aktuelle und zukünftige Entwicklungen gerichtet werden.

Als neuer Stadtheimatpfleger in Petershagen

stellte sich Hermann Kleinebenne vor. Der Kreisheimatpfleger wünschte ihm Erfolg bei der neuen Aufgabe, die bei der Größe des Stadtgebietes mit 212 qkm und 29 Ortschaften nicht gerade eine kleine sei. Hermann Kleinebenne bringe dafür fundierte Kenntnisse und viel Erfahrung mit.



**Die Heimatpfleger aus dem Kreisgebiet tagten erstmalig in der Gemeinde Hille. Das markante Gebäude enthält noch die komplette Fabrikationsanlage der ehemaligen Kornbrennerei, heute ein Museum.**

*Foto/ Rainer Eschedorn*

## HEIMATVEREINE AUS DEM KREISGEBIET BORKEN INFORMIEREN SICH ÜBER DEN WHB

**A**uf Einladung der Kreisheimatpflege Borken war Dr. Silke Eilers, Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes, zu Gast im kult Westmünsterland. Rund 50 Vertreterinnen und Vertreter von 20 Heimatvereinen und -kreisen aus dem Kreis Borken wurden von kult-Leiterin Corinna Endlich und dem stellvertretenden Kreisheimatpfleger Alois Mensing zu Beginn der Informationsveranstaltung begrüßt.

Eilers stellte den Anwesenden den Westfälischen Heimatbund mit seinen verschiedenen Serviceangeboten als Sprachrohr und Dienstleister in der ehrenamtlichen Heimatarbeit vor. Die Auswertung der Serviceumfrage 2017/2018 habe ergeben, dass noch mehr Transparenz über die Arbeit und den Nutzen für die Heimatvereine gewünscht werde.

Sie berichtete auch über das Konzept und die Inhalte des WHB-Themenjahres 2019 „Heimat für Kinder und Jugendliche“. Junge Menschen sind die wichtigste Zielgruppe in der Arbeit der Heimatverbände und -vereine, denn nur, wenn man es schafft, junge Menschen für die Geschichte ihres Ortes und die Natur in ihrer Region zu begeistern, werden sie später als Erwachsene auch bereit sein, selbst mitanzupacken. Dafür seien in 2019 viele Veranstaltungen und Projekte vorbereitet. So wolle der WHB gemeinsam mit starken Partnern etwa Heimatvereine und Schulen intensiver vernetzen und die Nachwuchsgewinnung in den Fokus rücken.

Aus der Versammlung berichteten Michael H. Schmidt vom Heimatverein Burlo-Borkenwirth und Siegfried Osterholt vom Heimatverein Oeding von ihren derzeit laufenden Projekten zu diesem Thema. In Burlo sind seit Mitte 2018 rund 20 Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren dabei, Materialien für einen Film zu sammeln. Dieser 45-minütige Film präsentiert die Ergebnisse zur Frage „Wie

sehe ich meine Heimat?“. Er soll Ende Mai fertig sein und dann der Öffentlichkeit präsentiert werden.

In Oeding kooperiert die dortige Grundschule mit der Basisschool in Winterswijk-Kotten (etwa einen Kilometer vom Grenzübergang Oeding entfernt). Mit Unterstützung des Heimatvereins gibt es immer wieder Begegnungen, die das Verständnis über die „Grenzen“ hinweg fördern sollen. Das Projekt wurde 2018 in Düsseldorf mit dem „Europapreis“ ausgezeichnet.

Im anschließenden Austausch ging es etwa um die Zusammenarbeit der Heimatvereine mit den örtlichen Schulen, um Projektideen und Möglichkeiten. Kreisheimatpflegerin Christel Höink bedankte sich zum Abschluss der Veranstaltung bei Dr. Silke Eilers für ihr Kommen, die zahlreichen Informationen und das Angebot der Unterstützung der Heimat-Akteure im Kreis Borken.

**Von links: Corinna Endlich (kult-Leiterin), Alois Mensing (stellvertretender Kreisheimatpfleger) und Christel Höink (Kreisheimatpflegerin Borken) bedankten sich bei Dr. Silke Eilers für die zahlreichen Informationen und die vielfältigen Unterstützungsangebote.**

*Foto/ Kreis Borken*



# VORMERKEN – FORUM „CITIZEN SCIENCE“ 2019 IN MÜNSTER

„Die Zukunft der Bürgerforschung“ – so lautet das Motto des diesjährigen Forums „Citizen Science“ vom 26. bis 27. September 2019 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Es sollen die verschiedensten Fragestellungen erörtert werden: Wie kann und soll die Zukunft der Bürgerforschung in Deutschland und international aussehen? Welche Themenfelder sollten noch stärker in den Fokus genommen werden? Wie kann die Einbindung aller Akteurinnen und Akteure sichergestellt werden? Welche Rolle kann und soll Citizen Science im Bereich der Wissenschaftskommunikation spielen? Welcher wissenschaftspolitischen Prozesse bedarf es für die Weiterentwicklung des Feldes? Außerdem wird bei der Veranstaltung gemeinsam auf die Entwicklungen von Citizen Science und fünf Jahre „Bürger schaffen Wissen“ zurückgeschaut und gleichzeitig ein Blick in die Zukunft gewagt.

Doch, was ist Citizen Science? Bei Citizen Science geht es darum, gemeinsam Wissen zu schaffen. Bürgerinnen und Bürger, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können sich hierbei auf unterschiedlichste Weise einbringen. Beispielsweise erforschen, sammeln, messen, kartieren, fotografieren und dokumentieren sie Insekten, Vögel, Pflanzen oder Luft- und Lärmverschmutzung. Die erste gemeinschaftlich organisierte Aktion – eine Vogelzählung in den USA – fand bereits im Jahr 1900 statt. Seitdem wird diese Zählung jährlich

durchgeführt, um den Bestand bestimmter Arten zu erfassen. Heutzutage hat sich das Konzept von Citizen Science durch digitale Technologien weiterentwickelt, welche die Möglichkeit bieten, auch ortsunabhängig an Forschungsprozessen teilzuhaben. So haben sich etwa über eine Online-Plattform für das Astronomieprojekt „Galaxy Zoo“ innerhalb eines Jahres 150.000 Menschen an der Klassifizierung von Galaxien beteiligt. Auch Kinder und Jugendliche können zum Beispiel bei Wildtierbeobachtungen, Fotoprojekten zu Flutmarken an Nord- und Ostsee oder Archäologieprojekten ein Teil des Forschungsprozesses werden und diesen aktiv mitgestalten.

Initiiert wird die Veranstaltung in Münster von „Wissenschaft im Dialog“ und dem Museum für Naturkunde, Berlin. Die Organisatoren haben auf ihrer Plattform „Bürger schaffen Wissen“ dazu aufgerufen, noch bis zum 5. Mai 2019 Vorschläge für Beiträge online einzureichen, um die Veranstaltung durch die unterschiedlichste Expertise zu bereichern. Schwerpunkte sollen unter anderem Ideen für neue Formate oder Zukunftsperspektiven von Citizen Science-Projekten bilden. Außerdem kann sich jeder aktiv durch ein kurzes Paper an einem Tagungsband einbringen.

Weitere Informationen zu dem Forum und für eine aktive Teilnahme unter:

<https://www.buergerschaffenwissen.de/>

Hauptgebäude der Universität Münster,  
Residenzschloss Münster

Foto/ Presseamt Münster, Joachim Busch

# JUNGER VEREIN MACHT AUCH KINDER FIT FÜR EUROPA

## STOCKHAUSEN FÜR EUROPA E. V.

**D**em Ziel, eine achtzigprozentige Wahlbeteiligung im Lübbecke Ortsteil Stockhausen bei der Europawahl am 26. Mai 2019 zu erreichen, kommt der Verein Stockhausen für Europa e. V. immer näher. Ehrenamtlich getragene Initiativen, Vereine und Einrichtungen wurden von der PSD-Bank Westfalen-Lippe gemeinsam mit den Westfälischen Nachrichten im Jahr 2018 aufgerufen, unter dem Thema „Europa fängt vor meiner Haustür an“ Projektideen einzureichen und eine Förderung zu beantragen. Der größte Förderbetrag ging unter den 16 Bewerbern mit 6.000 Euro nach Stockhausen. Diese Summe ist für den Verein ein wichtiger Bestandteil für die Finanzierung des großen Europafestes im Umfeld der Wahl, das mit einem „Konzert für Europa“ (Open-Air in Stockhausen) am Freitag, 24. Mai 2019, beginnt.

Im Rahmen des Stockhauser Engagements für Europa sollen insbesondere Kinder und Jugendliche an die Themen „Europa“ und „Demokratie“ herangeführt werden. Hierfür wurde sogar eine eigene Arbeitsgruppe innerhalb des Vereins eingerichtet. Diese richtete auch ein Kinderfest aus, bei dem das selbst entwickelte Spiel „Chaotische Europareise“ bei den Kindern großen Anklang fand. Der Arbeitskreis entwirft in Kontakt mit den umliegenden Schulen, Kindergärten und sonstigen Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit Ideen, Projekte, Aktionen und Konzepte, um junge Leute in Stockhausen und Umgebung für Europa zu begeistern. So fand am 5. April 2019 in Kooperation mit den umlie-

genden Gymnasien Lübbecke, Espelkamp und Rahden ein schulübergreifendes Oberstufen-Projekt zur U18-Europawahl statt.

Nach Elmar Brok im März 2018 war am 25. Januar 2019 mit Martin Schulz ein weiterer prominenter Europapolitiker zu Gast in Stockhausen.

Schulz zeigte 150 Besucherinnen und Besuchern in seinem Festvortrag auf, dass Frieden und Wohlstand in Deutschland seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ein kostbares und ein historisch einmaliges Geschenk seien. Deutschland verdanke Europa unendlich viel und müsse sich angesichts erneut aufkeimender populistischer und antidemokratischer Tendenzen sowie der globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts weltweit als gemeinsame europäische Stimme der Vernunft, der Demokratie und der Humanität Gehör verschaffen. Es sei unsere ureigene Pflicht, alles dafür zu tun, die europäische Idee – erst recht in Zeiten ihrer aktuell vielleicht schwersten Krise – am Leben zu erhalten und jeden Tag aufs Neue Wirklichkeit werden zu lassen.

Schulz zeigte sich demzufolge tief beeindruckt vom Engagement für Europa in Stockhausen. Wenn alle Europäerinnen und Europäer ein ähnliches Engagement für Europa an den Tag legten, könnte viel erreicht werden. Allein für die Organisation der Festlichkeiten von Getränken, Technik und Dekoration sorgten 20 Helferinnen und Helfer am Abend zuvor.



**Das Organisationsteam für das schulübergreifende Europa-Projekt an allen drei Altkreis-Gymnasien. Von links: Alexander Niemeyer und Michael Medzech (Söderblom-Gymnasium Espelkamp), Sina Lange (Gymnasium Rahden) und Martin Holle (Wittekind-Gymnasium Lübbecke)**

*Foto/ Gerd H. Niemeyer*

# SCHREIBWETTBEWERB GEMEINSAM

## SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER AUS DEM ENNEPE-RUHR-KREIS SIND GEFRAGT



In den Schulsommerferien wird eine Jury die anonymisierten Beiträge aus vier Teilnehmergruppen lesen und bewerten. Die Gruppensieger erhalten je 200 Euro, die Gruppenzweiten je 100 Euro und die Gruppendritten erhalten Sachpreise. Zusätzlich wird ein Sonderpreis der Jury verliehen. Wie schon

### Ausschnitt aus dem Flyer des Wettbewerbs

Foto/ fotolia Redpixel

**W**as haben die Städte Hattingen, Witten, Wetter, Herdecke, Sprockhövel, Schwelm, Breckerfeld, Ennepetal und Gevelsberg gemeinsam? Diese neun Städte bilden gemeinsam den Ennepe-Ruhr-Kreis, der dieses Jahr 90 Jahre alt wird. Grund genug für den Heimatverein Hattingen/Ruhr e. V., seinen zweiten kreisweiten Schülerschreibwettbewerb unter das Thema „GEMEINSAM“ zu stellen und so den Kreisgeburtstag zu würdigen.

Bis zum 12. Juli 2019, dem letzten Schultag vor den Sommerferien, haben Schülerinnen und Schüler aller weiterführenden Schulen des Ennepe-Ruhr-Kreises Gelegenheit, einen Text zu verfassen. Kurzgeschichten, Abenteuergeschichten, Liebesgeschichten oder andere Geschichten zum Thema GEMEINSAM sind willkommen. Die Texte dürfen jedoch noch nicht veröffentlicht und nicht länger als zwei DIN A4-Seiten sein. Beim ersten Schreibwettbewerb des Vereins vor zwei Jahren wurden über 70 Geschichten von Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen im EN-Kreis eingereicht.

beim Schülerschreibwettbewerb 2017 werden die Gewinnergeschichten und eine Auswahl weiterer Beiträge in einem Sammelband veröffentlicht. Das Buch zum Wettbewerb wird dann zur Preisvergabe Mitte November 2019 auch im örtlichen Buchhandel erhältlich sein.

In der Jury des Schülerschreibwettbewerbs, der 2019 unter der Schirmherrschaft von Landrat Olaf Schade steht, werden die Geschichten von Sabine Kelm-Schmidt, stellvertretende Landrätin des Ennepe-Ruhr-Kreises, Beate Schiffer, ehemalige Kulturdezernentin der Stadt Hattingen, Brigitte Schulz, Vorsitzende des Fördervereins der Stadtbibliothek Hattingen e. V., Wolfgang Lippert, Kreisheimatpfleger des Ennepe-Ruhr-Kreises, Ulrich Laibacher, Redaktionsleiter WAZ Hattingen, Daniel Aßmann, Fernsehmoderator, Produzent und Mitinhaber der videomotion GbR sowie Leon Reinecke vom Heimatverein Hattingen/Ruhr e. V. bewertet.

Die genauen Teilnahmebedingungen und weitere Informationen zum Wettbewerbsmotto finden Interessierte unter [www.schuelerschreibwettbewerb.de](http://www.schuelerschreibwettbewerb.de). Dort steht auch das Teilnahmeformular als Download zur Verfügung. In den sozialen Netzwerken kann dem Wettbewerb unter dem Hashtag #ENschreibt gefolgt werden.

# EXPERIMENTE FÜR JUNG UND ALT PHÄNOMENTA LÜDENSCHIED

Mit einer zehn Meter langen Schraubenfeder regen die Besucherinnen und Besucher Wellenbewegungen an.

Foto/ PHÄNOMENTA Lüdenschied

**D**ie PHÄNOMENTA Lüdenschied ist das erste physikalisch-technische und interaktive Science-Center Nordrhein-Westfalens. Insbesondere junge Menschen werden durch Anfassen und Mitmachen spielerisch an Physik und Naturwissenschaften herangeführt. Im Zuge der Regionale 2013 wurde das gründerzeitliche Gebäude überplant, saniert und umfangreich erweitert. In dem Erweiterungsbau wurden zusätzlich rund 70 Exponate in ein neues Ausstellungskonzept integriert. Als neues Wahrzeichen für Lüdenschied hängt hier das höchste Foucault'sche Pendel Deutschlands, das mit 69 Metern Gesamthöhe eine sichtbare Landmarke setzt und nachts illuminiert wird.

Es gibt 180 unterschiedliche altersgerechte Stationen zum Experimentieren. Wie funktioniert Strom? Wie entsteht ein Blitz? Wie sieht Radioaktivität aus? Ob Elektrizität, Magnetismus, optische Illusionen oder akustische Täuschungen: physikalisches Wissen kann in der PHÄNOMENTA hautnah erlebt werden. Das Science-Center bindet die Besucherinnen und Besucher jeden Alters aktiv mit ein: Lernen und Verstehen geschehen nicht „über Knopfdruck“ am Experiment oder Exponat, sondern durch eigenes Ausprobieren und Experimentieren – so lange und so oft jeder möchte. Mischen mit Farben und Tönen, Eintauchen in eine Seifenblase oder Fußballspielen mit Gedankenkraft sind nur wenige spannende Experimente, die hier genannt werden. An den Exponaten werden bewusst kurze Handlungsanregungen gegeben, um durch Tüfteln, Ausprobieren und Forschen einen in-

dividuellen Zugang zu einzelnen Phänomenen zu bekommen. Nicht immer gibt es dabei eine eindeutige Lösung. Details liefern die Vertiefungsstationen. Drei Sonderstationen wie eine 46 Meter lange Taststation im Dunkeln, eine sogenannte „Spin-Station“, bei der sich alles zu drehen scheint und das Fahrradfahren auf einem Hochseil fordern Klein und Groß heraus.

Die PHÄNOMENTA Lüdenschied ist ein anerkannter außerschulischer Lernort. Die Ausstellung ist jedoch schon für die jüngsten Besucher ab dem Vorschulalter geeignet. Inzwischen begrüßt sogar der Roboter „Lüdia“ die Besucherinnen und Besucher. Mit ihm kann getanzt und gespielt werden. Darüber hinaus erklärt „Lüdia“ auch Exponate und beantwortet Fragen zur PHÄNOMENTA. Grundsätzlich sind die meisten Stationen für alle Schuljahrgänge geeignet.

Pädagogische Handreichungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie verschiedene Arbeitsblätter für die Sekundarstufe sind abrufbar unter:

<http://www.phaenomena.de/neu/downloads/>

## INFO

Stiftung PHÄNOMENTA Lüdenschied  
Phänomena-Weg 1 · 58507 Lüdenschied  
Öffnungszeiten: Mo–Fr 9 bis 17 Uhr  
Sa/So und feiertags 11 bis 18 Uhr  
<http://www.phaenomena.de/neu/>

# WAS FÜR EIN ZUFALL!

## SONDERAUSSTELLUNG DES MATHEMATIKUMS GIESSEN E. V. ZU GAST IM BIELEFELDER NATURKUNDE-MUSEUM

**D**er Zufall spielt in unserem Leben eine große Rolle. Wir führen viele Erfahrungen darauf zurück und machen auch bei zufälligen Phänomenen Vorhersagen.

Doch wie können wir Menschen den Zufall nutzen, und welche Erfinder haben den Zufall bereits genutzt? Wo finden wir den Zufall in der Natur und wie hört er sich eigentlich an? Kommt es vor, dass in einer Gruppe von 25 Personen zwei am gleichen Tag Geburtstag haben? Sind Anfangsziffern von Zahlen in der Zeitung gleich verteilt? Können wir Menschen Zufall erzeugen?

In der Sonderausstellung wird diesen und weiteren Fragen nachgegangen und aufgezeigt, wie die Mathematik uns helfen kann, den Gesetzen des Zufalls auf die Spur zu kommen.

Mit interaktiven und spannenden Exponaten kann alles rund um die Themen Zufall, Statistik und Wahrscheinlichkeit erkundet werden. Es gibt Experimente, mit denen zufällige Muster erzeugt werden und andere Experimente, mit denen Zufall von scheinbarem Zufall unterschieden werden kann. Zufallsexperimente sind

**Interaktive und spannende Exponate laden zum Erkunden ein.**

*Foto/ Mathematikum Gießen e. V.*

schon deswegen spannend, weil sie oft ein ganz anderes Ergebnis liefern als man sich zuvor gedacht hat.

Die Sonderausstellung des Mathematikums Gießen richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab dem 10. Lebensjahr, lädt zum Mitmachen ein und regt zum Nachdenken an. Neugierige und wissensdurstige Menschen sind eingeladen, die Ausstellung unter fachkundiger Anleitung in Begleitung oder in Eigenregie zu erkunden. Pädagogische Angebote für Schulklassen vom 5. bis 10. Jahrgang wie dem Programm „Dem Zufall auf der Spur“, ein offenes Angebot zu interaktiven Veranstaltungen für Kinder und Familien zu verschiedenen Themen rund um den Zufall und einstündige geführte Ausstellungsrundgänge für Erwachsene und Familien laden zu Überraschungen ein.

### INFO

Naturkunde-Museum Bielefeld  
Kreuzstr. 20 · 33602 Bielefeld  
Öffnungszeiten: Mi–So 10 bis 17 Uhr  
Die Ausstellung läuft bis zum 5. Mai 2019  
<https://namu-ev.de/>

# WESTFÄLISCHES STORCHENMUSEUM „HAUS · HEIMAT · HIMMEL“ IN PETERSHAGEN-WINDHEIM

**D**er dramatische Rückgang der Weißstörche führte im Kreis Minden-Lübbecke fast zum Aussterben dieses in allen Dörfern beliebten Sommergastes. Nachdem die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege 1986 das Weißstorch-Programm ins Leben rief, gründete sich das Aktionskomitee „Rettet die Weißstörche im Kreis Minden-Lübbecke“ e. V. als Träger dieses Projektes.

Über sieben Millionen Euro wurden seitdem mit Erfolg in den Schutz der Weißstorch-Lebensräume investiert. Mit finanzieller Unterstützung der NRW-Stiftung gelang darüber hinaus die Restaurierung des Fachwerkhauses Windheim No2 – dem ältesten Haus Windheims – und die Einrichtung des Westfälischen Storchensmuseums im Dachgeschoss. Sein vorgewölbter Giebel, die sogenannte Schaumburger Mütze, ist typisch für die Bauweise der Region.

Den Besucher erwartet ein modern konzipiertes Museum über das Leben der Weißstörche. So bietet ein interaktives Medienmodell der Weseraue und der Bastauwiesen viele Themen – über den Storch hinaus

– zum Erforschen an. In der Raummitte befindet sich ein Storchennest inklusive einer lebensecht wirkenden Storchenfamilie. Interessante Aspekte über die Biologie und Lebensweise der Störche werden nicht nur über Exponate, sondern auch mit Hilfe von Filmen und Hörstationen präsentiert.

Der Weißstorch, der früher als „Hausstorch“ bezeichnet wurde, hat wie kein zweiter Vogel in unserer Geschichte und Kultur vielfältige positive Bedeutungen und wird symbolisch mit Neugeborenen in Verbindung gebracht. Er gilt zudem als Glücksbringer, Frühlingsbote, Märchenfigur und Sexualitätssymbol. Dieses enge Verhältnis zwischen Storch und Mensch bildet einen Schwerpunkt des Museums, dargestellt in vielen eindrucksvollen Exponaten für Jung und Alt.

**Moderne Medienstationen und ein interaktives Medienmodell laden zum Erforschen ein.**

*Foto/ Josef Peters*



**INFO**

**Westfälisches Storchensmuseum  
„Haus · Heimat · Himmel“**

Im Grund 4 · 32469 Petershagen-Windheim  
Öffnungszeiten: Do/Fr 14 bis 18 Uhr  
Sa, So und feiertags 11 bis 18 Uhr  
<http://stoerche-minden-luebbecke.de/>

# ABSCHIED AUS DEM MUSEUM DER STADT LÜNEN

**D**as Museum der Stadt Lünen hat in Westfalen einen besonderen Klang: In der Tat überzeugen die Sammlungen im Schloß Schwansbell durch eine klare Gliederung und herausragende Exponate. „Vater“ der Sammlungen ist Dr. Wingolf Lehnemann (80), der zu Beginn des Jahres in den Ruhestand trat. Insgesamt 52 Jahre hat er ehrenamtlich das Haus geleitet – eine Leistung, die nicht nur in Westfalen ihresgleichen sucht.

Im Hansesaal würdigte die Stadt Lünen das Wirken Dr. Lehnemanns in einer Abschiedsfeier mit über 100 geladenen Gästen. Bürgermeister Jürgen Kleine-Frauns brachte in seiner Begrüßung die Sache auf den Punkt: „Wir verabschieden uns von einem Mann, der zu Recht Mr. Museum genannt wird.“ Auch beim WHB ist Dr. Lehnemann aktiv gewesen, hat er doch fast zwei Jahrzehnte lang die Fachstelle Volkskunde geleitet. Die Vereinigung westfälischer Museen hat ihn schon vor Jahren zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Festrednerin Verena Burhenne vom LWL-Museumsamt für Westfalen erklärte, sie kenne niemanden,

der ein Museum so lange geführt habe. Dass der Lünener Museumsbestand hervorragend und über Westfalen hinaus bekannt ist, sei vor allem Dr. Lehnemanns Verdienst. Mit den Themen regionale Wohnkultur, und Spielzeug, lokales Handwerk und örtliche Industrie habe er – neben weiteren Beständen – dem Haus ein klares und unverwechselbares Profil gegeben. Zudem sei Lünen ein „Knotenpunkt im fachlichen Netzwerk“, denn kein anderes Museum habe dem LWL-Museumsamt so viele Exponate für Wanderausstellungen ausgeliehen und zwei dieser Ausstellungen weitgehend selbst geplant. Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Jubilars verdienen es, gesondert angesprochen zu werden, denn sie resultieren zu einem guten Teil aus der Museumsarbeit und fußen auf den Beständen. Sie sind damit deutliche Beweise und Anregungen für die wissenschaftliche Arbeit von kleineren Museen. Aus Lünen kommen z. B. Untersuchungen zur Töpferei in Westfalen, zu Gusseisenöfen und -herden, zur Wohnküche des Ruhrgebietes, und zu industriell erzeugtem Hausge-

rät. Auch die Vergangenheit Lünens ist in Teilbereichen aufgearbeitet worden. Eine besondere Erwähnung verdient die Untersuchung der Miserikordien des Cappenerger Chorgestühls. Insgesamt summieren sich die Veröffentlichungen auf über 150 Titel von Aufsätzen und Büchern.

Der Dank des scheidenden Museumsleiters galt allen Unterstützern und Weggefährten, auch weit über Lünen hinaus. Und selbstredend hatte er eine kleine Geschichte bereit – genauer eine Erinnerung aus seinem ereignisreichen Leben: 1949 erwarb er sein erstes Buch, während seine Klassenkameraden ihr Geld auf der Kirmes ausgaben, die Geschichte des Stiftes Cappenberg, die 90 Pfennige kostete! Dr. Lehnemann besitzt sie noch heute. Als er sich mit Gedichtzeilen des Lyrikers Wilhelm Lehmann mit gelassener Resignation verabschiedete, feierten ihn und sein Wirken die Gäste mit stehendem Applaus.

Die Nachfolgerin in der Museumsleitung in Lünen ist Dr. Katja Stromberg.

**Peter Kracht**

Das Museum der Stadt Lünen im Wirtschaftsgebäude von Schloss Schwansbell

Foto/ Stadt Lünen

# LWL-PREIS FÜR WESTFÄLISCHE LANDESKUNDE AN DR. CHRISTOF SPANNHOFF

**D**er Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) vergibt seinen mit 3.100 Euro dotierten LWL-Preis für westfälische Landeskunde in diesem Jahr an Dr. Christof Spannhoff aus Lienen (Kreis Steinfurt). Das hat der LWL-Kulturausschuss in Gronau beschlossen. Spannhoff wird die Auszeichnung für seine „bürgernahe Heimat- und Geschichtsarbeit im Nordmünsterland“ verliehen.

„Christof Spannhoff ist ein ausgewiesener Landeshistoriker, der ehrenamtlich mit außerordentlichem Engagement die westfälische Landesgeschichte, vor allem die des Nordmünsterlandes erforscht und seine Ergebnisse vielen Lesern und Zuhörern vermittelt“, heißt es in der Begründung des Rates für westfälische Landeskunde. „Die Liste seiner Publikationen ist beeindruckend, die thematische und epochale Breite ist bewundernswert. Spannhoff verbindet in seinen Beiträgen den neuesten Stand der Forschung mit landesgeschichtlichem Interesse. Er hat bei seinen Forschungen nicht nur die Fachwissenschaft im Auge, sondern es geht ihm auch gerade um geschichts- und heimatinteressierte Bürger“, so der Rat weiter.



Foto/ privat

Der 1981 in Georgsmarienhütte (Landkreis Osnabrück) geborene Spannhoff lebt heute in Lienen (Kreis Steinfurt). Er studierte an der Universität Münster Geschichte und Deutsch und promovierte 2013 mit der Dissertationsschrift „Leben ohne die Toten“, in der er die Friedhofsverlagerungen im Kreis Tecklenburg von 1789 bis 1890 behandelte. Seit 2013 ist Spannhoff wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für vergleichende Städtegeschichte Münster. Seit seiner Studienzeit hat Spannhoff zu seiner Heimatregion, dem Tecklenburger Land und zu seinem

Heimatort Lienen geforscht. Dieses Engagement hat er kontinuierlich fortgesetzt und regional erweitert. So arbeitet er heute ehrenamtlich als Vorsitzender der Forschungsgemeinschaft zur Geschichte des Nordmünsterlandes, im Vorstand des Kreisheimatbundes Steinfurt und als Mitglied in der Volkskundlichen Kommission für Westfalen des LWL.

# ILSEMARIE VON SCHEVEN VERSTORBEN

**A**m 16. Februar 2019 starb Ilsemarie von Scheven, ehemalige Stadtarchivarin in Hamm, im Alter von 97 Jahren. Die Stadt Hamm verliert mit ihr eine allseits geachtete und respektierte Persönlichkeit, die mit großem Engagement Stadtgeschichte zur lebendigen Sache machte.

Geboren am 6. Dezember 1921 als Arzttochter in Hamm, studierte sie nach dem Abitur ab 1940 in Münster und Stuttgart. Kriegsbedingt musste sie ihr Studium abbrechen und wurde kriegsdienstverpflichtet. Ilsemarie von Scheven erlebte das Kriegsende im Luftschutzbunker. Ihr Elternhaus wurde ausgebombt. Nur drei Wochen vor Kriegsende fiel ihr jüngerer Bruder Hans-Joachim am 17. April 1945 bei Iserlohn. Nach Kriegsende arbeitete Ilsemarie von Scheven zunächst in der Praxis ihres Vaters, begann 1946 eine Buchhandelslehre bei der Buchhandlung Dabelow. In den knapp 20 Jahren dort als Buchhändlerin war sie mit den Sonderaufgaben Lehrlingsbetreuung und Schaufenstergestaltung betraut. 1965 wechselte sie zur Stadtbücherei Hamm, arbeitete als Bibliothekarin und in der Öffentlichkeitsarbeit.

1973 wurde Ilsemarie von Scheven im Vorfeld des Stadtjubiläums 1976 beauftragt, für das im Zweiten Weltkrieg verlorene Archiv ein Stadtarchiv wiederaufzubauen, dessen Leiterin sie wurde.

Größte Herausforderung war hierbei das Sichern und das Zusammenführen dreier Stadt- und zweier Amtsarhive, als Hamm zum 1. Januar 1975 Großstadt wurde, und der Umzug des Archivs vom Rathaus in das ehemalige

Amtshaus in Hamm-Pelkum. Daneben war Ilsemarie von Schevens Arbeit geprägt von intensiver Sammeltätigkeit für ein Ersatzarchiv der Kernstadt Hamm, Aufbau einer umfangreichen Schlagwortkartei und eines Fotoarchivs.

1986 ging Ilsemarie von Scheven in den Ruhestand. Am 6. November 1989 wurde ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Stets war sie auch journalistisch und schriftstellerisch tätig, u. a. als Mitherausgeberin der beiden Bildbände „Hamm – so wie es war“ und „Mit dem Bollerwagen durch Hamm“ sowie bei der Gestaltung von Festschriften. Ab 1994 gehörte Ilsemarie von Scheven zur Redaktion der „Westfälischen Heimatblätter“ des Westfälischen Anzeigers.

Darüber hinaus hielt sie regelmäßig stadthistorische Vorträge und führte Zeitzeugeninterviews insbesondere über die Jahre des Dritten Reiches. Sie wurde oft als „historische Datenbank“ charakterisiert.

**Ute Knopp**



Foto/ privat

## NEU AUF DEM BÜCHERTISCH

### WILFRIED REININGHAUS

## DIE VORINDUSTRIELLE WIRTSCHAFT IN WESTFALEN

Reininghaus, Wilfried:  
Die vorindustrielle Wirtschaft in Westfalen. Ihre Geschichte vom Beginn des Mittelalters bis zum Ende des Alten Reiches. Band 1-3. Aschendorff, Münster 2019 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, NF 32). 1.536 S., Abb., ISBN 978-3-402-15123-5, 89,00 €.



Westfalen war zwischen 1780 und 1850 einer der zentralen Schauplätze der Industriellen Revolution in Deutschland. Der rasche Wandel dieser Jahrzehnte, der bis heute nachwirkt, hatte jedoch einen jahrhundertelangen Vorlauf. Das Buch fragt, wie das bemerkenswert große Entwicklungspotenzial der westfälischen Wirtschaft um 1800 entstehen konnte. Eingehend dargestellt wird dafür das langfristig wirkende Zusammenspiel von Landwirtschaft, Bergbau, Gewerbe und Handel seit der Karolingerzeit. Bereits seit dem 12. Jahrhundert wurden in Westfalen auf dieser Grundlage vor allem Metallwa-

ren und Textilien für den Export hergestellt. Ein „Take-Off“ gelang dann mit dem Anschluss an den atlantischen Handel über Amsterdam und London im 17. und 18. Jahrhundert. Der Autor wertet umfassend die erhaltenen Urkunden, Akten und Chroniken aus Westfalen sowie die ortsgeschichtliche Literatur aus. Er geht auf

alle Teilregionen Westfalens sowie auf die angrenzenden Räume ein. Band 1 umfasst die Forschungsgeschichte, die Landwirtschaft einschließlich der Agrarverfassung, die Agrarprodukte und den Wald, Nutzpflanzen und Nutztiere sowie die Bodenschätze. Band 2 behandelt das produzierende Gewerbe mit Metallwaren, Textilien, Nahrungs- und Genussmitteln, das Baugewerbe, die Medien und die Kulturproduktion. Band 3 beschreibt den tertiären Sektor mit Handel, Geld- und Kreditwesen, dem Verkehr und dem öffentlichen Dienst, ferner enthält er eine Zusammenfassung zum wirtschaftlichen Wandel in Westfalen seit der Karolingerzeit.

### JOACHIM NIERHOFF

## SAUERLAND. 55 HIGHLIGHTS AUS DER GESCHICHTE

Nierhoff, Joachim: Sauerland. 55 Highlights aus der Geschichte. Menschen, Orte und Ereignisse, die unsere Region bis heute prägen. Sutton Verlag, Erfurt 2019. 121 S., Abb., ISBN 978-3-95400-942-8, 19,99 €.



Der Historiker Joachim Nierhoff präsentiert 55 Höhepunkte aus der langen und wechselvollen Geschichte des Sauerlandes. Im Mittelpunkt dieser kurzweiligen und reich bebilderten Reise in

die Vergangenheit stehen die Menschen, Orte und Ereignisse, die das Sauerland nachhaltig prägten und bis heute Spuren hinterlassen. Ein Muss für alle, die sich für die Geschichte des Sauerlandes interessieren.

## ULLA WOLANEWITZ SIE SPRECHEN ABER GUT DEUTSCH

Wolanewitz, Ulla:  
 Sie sprechen aber gut Deutsch.  
 Heimat – Gestern – Heute – Hier.  
 Hrsg. vom Kreisheimatverein Coesfeld,  
 2018. 175 S., Abb., ISBN 978-3-9820094-0-7,  
 18,90 €.

Migration ist nicht erst seit der aktuellen Flüchtlingsdebatte ein Thema im Kreis Coesfeld. Es hat sie immer schon gegeben. Das wird in dem neuen Buch der Nottulner Autorin Ulla Wolanewitz deutlich. Sie hat die Geschichten von insgesamt 16 Geflüchteten aufgeschrieben, die nach 1945 nach Deutschland gekommen sind, um



hier eine neue Heimat zu finden. In dem Buch wurden Parallelen und Unterschiede zu Heimatverlust und Fluchtgeschichten nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute aufgezeichnet. Die Zeitzeugnisse dieser Menschen aus der Region wurden einfühlsam und sorgfältig recherchiert, dokumentiert und lesenswert aufbereitet. Weitergehende Hintergrundinfos, Grafiken und Fotografien aus dem Leben der Migranten ergänzen die Texte.

## DUNJA HAYALI HAYMATLAND

Hayali, Dunja:  
 Haymatland. Wie wollen wir  
 zusammenleben?  
 Ullstein Verlag, Berlin 2018.  
 160 S., Abb., ISBN 978-3-550-20017-5,  
 16,00 € (Hardcover)  
 und ISBN 978-3-843-72014-4,  
 14,99 € (ePub).

„Ich hatte nie das Gefühl, nicht deutsch zu sein. Erst als ich im Fernsehen auftauchte, begann man, mir meine Heimat abzusprechen. Heute frage ich mich: In welchem Deutschland möchte ich und wollen wir eigentlich leben?“

Dunja Hayali geht den Fragen auf den Grund, die unsere Nation unter Span-



nung setzen: Wie wird „Heimat“ definiert? Was wird aus Deutschland, wenn selbsternannte Heimatschützer diesen Begriff als Chiffre für Ausgrenzung missbrauchen? Und wie lässt sich dem Hass der Nationalisten begegnen und die liberale Gesellschaft erhalten?

# WESTFÄLISCHER WORTSCHATZ

In der Reihe **Westfälischer Wortschatz** wird die Vielfalt des niederdeutschen Wortschatzes thematisiert. Mit Wortkarten und Kommentaren werden Begriffe aus den westfälischen Mundarten vorgestellt. Der Wortreichtum ist in den Mundarten oder Dialekten außerordentlich stark ausgeprägt; diese Vielfalt ist mit der Geographie bzw. den Kulturräumen verknüpft. Die Karten ermöglichen eine Interpretation der Wortvielfalt: Welches Wort ist ein Neuling, welches ist alteingesessen, woher stammen die Wortschatz-Einflüsse, durch welche Grenzen ist die räumliche Lagerung der Wörter bestimmt? Die Rubrik entsteht in Zusammenarbeit mit der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens.

## WALD

In Westfalen-Lippe gibt es noch zahlreiche Wälder, vor allem im Sauerland, wo der Anteil der Waldflächen an der Gesamtfläche über 50 Prozent beträgt. Die plattdeutschen Bezeichnungen für den Wald sind vielfältig: Im Sauerland nennt man den Wald auf Plattdeutsch *Biärg*. Die Bedeutung des Wortes *Biärg* ist dort aufgrund des „Nachbarschaftsverhältnisses“ von Berg und Wald ausgeweitet worden (Metonymie). Das Wort Wald gab es im westfälischen Platt zunächst nicht. Es ist hier verstreut belegt, lediglich in der Soester Börde zeigt die Karte eine gewisse Konzentration. Im Münsterland wird der Wald auf Platt *Busk* genannt. Wie auf vielen Wortkarten zeigt sich auch hier die besondere Nähe des westlichen Teils von Westfalen zu den Niederlanden, denn dort heißt der Wald *bos*. In Ostwestfalen-Lippe und im Hellwegraum nennen die Menschen den Wald auf Platt *Holt*. Auch hier hat eine Bedeutungserweiterung stattgefunden, die „Stoffbezeichnung“ *Holt* wird auch für die Flächen verwendet, die diesen „Stoff“ liefern. *Busk*, *Biärg* und *Holt* werden in ihrer jeweiligen Region auch in der bekannten Redensart verwendet: *Wu man in't Holt harin röppt, so kümmt et wier harut.*

**Markus Denkler**



Grafik/ Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalen  
Kartographie: Dirk Frerichmann

Herausgeber:  
Westfälischer Heimatbund  
Kaiser-Wilhelm-Ring 3  
48145 Münster  
ISSN 2569-2178

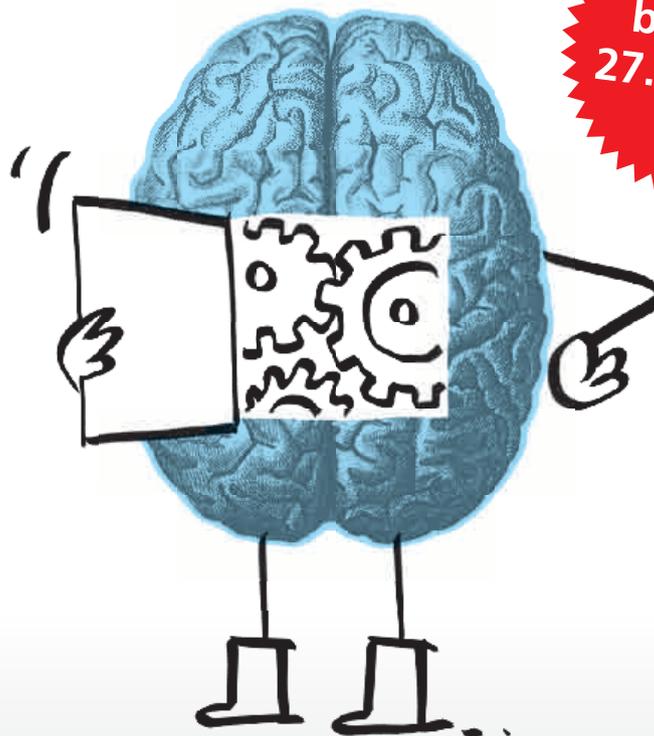
das

# GEHIRN

Intelligenz, Bewusstsein, Gefühl

Sonderausstellung im  
LWL-Museum für Naturkunde

bis zum  
27.10.2019



[www.das-gehirn.lwl.org](http://www.das-gehirn.lwl.org)  
Telefon 0251.591-05  
Sentruper Str. 285 | 48161 Münster

  
ZEIT  AKADEMIE  
FÜR ALLE, DIE MEHR WISSEN WOLLEN

**LWL**  
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.